konatlich 55 Pjg. ausschließlich kägerlobn; durch die Post be-legtn bei Gelbstadholung viertel-ihrtich Mart 2.10, monatlich 10 Pjg. — Erscheint an allen Bochentagen nachmittags.

Telegramm-Abreffe: Bolfsftimme, Frantfurtmain". Telephon-Unfolug: Amt Sanfa 7435, 7436, 7437.

Dolfsstimme

Infernter

Die 6 gespaltene Betitzeile toftet 15 Big., bei Wiederholung Rabatt nach Carif. Inferate für bie fällige Rummer muffen bis abends 8 Uhr in der Expedition Biesbaden aufgegeben fein. Schluß der In-feratenannahme in Frankfurt am Main bormittags 9 Uhr.

Boftfceffonto 529. Unionbruderei, G. m. b. &. Grantturt a. Di. (nicht Bolfeftimme abreffierent)

ldemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingan, Jahntal,

Betantwortlich für Politit und Allgemeines: Dr. Mag Quard, für ben übrigen Zeil: Guftab Dammer, beibe in Frantfurt a. Dt.

Redaltion, Berlag und haupt. Erpedition: Frantfurt a. D., Großer hirfchgraben 17. Redaftionsburo: Wellrigftr. 49 Wiesbaden Expedition: Bleichftrafte 9
Telephon 1026.

Berantwortlich für ben Inferatenteil: Beorg Maier .-Berlag ber Bolloftimme Maier & Co. - Drud ber Union-Druderei, G.m. b. D., famtl. in Frantfurt a. Dt.

Mr. 250.

Montag den 26. Oktober 1914.

25. Jahrgang.

Die Deutschen über den User=Kanal.

2300 Gefangene im Westen, 5800 vor Przemysl.

Der amtliche Tagesbericht.

Grokes Sanptonartier, 25. Oft., borm. B. B. Amtlich.) Mitteilung ber oberften Beeresleitung. Ber Dfer. Ppres . Ranal ift zwifden Rienport und Digmuiben nach beftigem Rampfe am 24. Oftober bon uns mit weiteren ftarken Rräften überschritten borben. Deftlid und nordöftlich von Ppres hat fich ber ftinb berftarft. Tropbem gelang es unferen Truppen, mehreren Stellen borgubringen.

Etwa 500 Englanber, barunter ein Oberft und S Offiziere, wurden gefangen genommen.

3m Often haben unfere Truppen die Offenfibe tegen Muguftow ergriffen.

In ber Gegend bon 3 mangorob fampfen unfere Inppen Schulter an Schulter mit ben öfterreichifch-ungari. Gen Truppen. Gie machten 1800 Gefangene.

Deutsches Vordringen am Weftflügel.

Der lette beutiche Tagesbericht tann aus dem bartnadiund entscheidenden Ringen zwischen Kanalküste und Nord-antreich wesentliche Fortschritte seltstellen, und die französien Generalftabsmitteilungen beitätigen bies eher, als daß es bestreiten. Auch aus belgischer Quelle wird fiber Lonmitgeteilt, daß die Deutschen ibre Angriffe in der Front Rieumport bis faft an die Rufte fortseben. Die Antiffe feien von fürchterlicher Gewalt, befonders nördlich von Im u i d e n, wo es den Deutschen gegludt fei, Stellungen attnehmen. Die Deutschen versuchten gleichfalls einen gealfigen Angriff nach Schoorbake, wurden aber antilig bon dort nach Nieuwport gurifdgeworfen. meldet der Korrespondent des "Rotterdamer Courant", der den aus der Gegend von Arras gurudgefehrt ift, daß die utiden unmittelbar bor Arras stehen. Aufichen ftanden jest alfo in der geraden Linie Arras, om Samstag Senst und Knode und andere Dörfer be-bie Deutschen bewochen sehr sorgfältig die Leuchttürme enode, wahrscheinlich, um nicht durch eine Landung engider Soldaten überrascht zu werden. Auch sonst sind Wacht boften auf den Diinen aufgeftellt.

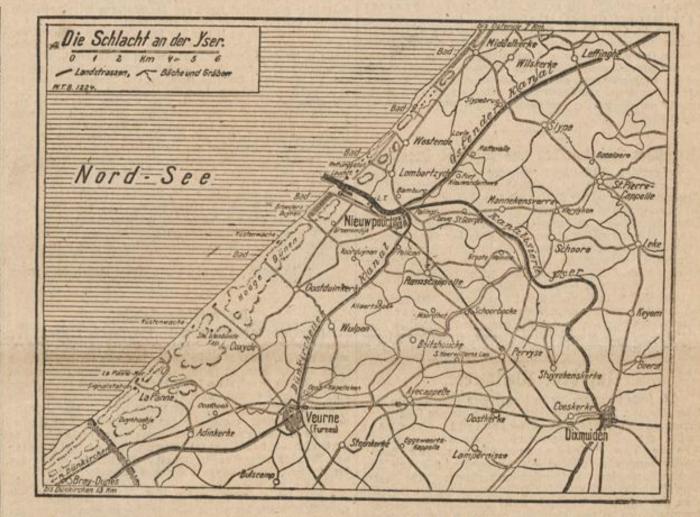
Gine englische Darftellung Diefer Landfampfe

bermittelt nichtamtlich das Wolffbureau. Danach fagte das

Landoner Pressehnis der Kampfe sei befriedigend, ohne entscheidend in in Gamble fei befriedigend, ohne entscheidend in in be fein. Der linte Glugel ber Berbundeten fei trop bes Biberlanbes bes Reinbes an ber Aisne beträchtlich vorgerudt. "An bem techt des Feindes an der Aisne vertagirig des Feindes Wider-band du leisten. Die vom 10. bis 16. Oktober befolgte Taftik mite mit ber Taftif ber letten Gesechte überein, obwohl bie attillexie infolge des Rebels und des Regens weniger Anwendung Die nächtlichen Bajonettangriffe unserer Patrouillen waren heis bon Erfolg gefront. Alle Gefechte im Norden haben nur einen borbereitenben Charafter. Auf dem nördlichen Gebiet, bas than black ober etwas wellig ift, find die Berbindungen schlecht, da an flete auf Morafte flögt, burchschnitten von ungahligen Kanalen und Deichen. Der Feind bestand meist aus Kavallerie, unterstützt burch Jäger zu Gut mit vielen Raschinengewehren. barig fieht gablreiche Infanterie. Biele Saufer find in Berteidinasaufiand gefeht und Schnellfenergeschute in Zimmern auf-Beheut worben. Wir brachten bem Feinde große Verlufte bei, der, möglich, fich in der Dunkelheit zurückzieht. Gin scharfes beifen fand an bem einzigen Sügel ber Gegend bei Mont - de 8 tats bei Sagebrouf ftatt. Dier fiel (offenbar auf englischer Bring Mar von Beffen; er wurde mit brei englischen Offi-Betten auf Mosterland begraben. Gublich ber Lys mar anier Bormarich minber ichnell, ba zahlreiche Deiche te notig machten, viel Material, wie Leitern, mitzuführen. Dartnachige Gefechte fanden um den Besit ber Dorfer flatt. Das Aufinfren bon Geschipen bot auf biesem Terrain große Schwierig-Ginen traurigen Anblid boten Die gerftorten Dorfer."

Das Gingreifen der Schiffstanonen.

bie Bie der "Riemve Rotterdamiche Courant" mitteilt, ist bei chie gung bon Often de von der Seefeite am ben Bei der ersten Beschießung am Freitag traf eine englide Bombe das Hotel Majestic, wo der deutsche Generalstab beiste, Auch eine Anzahl Gebäude wurden beschädigt. Biele Binger berlassen die Stadt, doch wird der Auszug aus Ostftets ichwieriger. Auf Befehl der deutschen Behörde ift ber lets ichvieriger. Auf Besehl der deutschen Schoole eingestellt.



Einem Amfterbamer Blatt wird gemelbet, die Stellung ber Deutschen sei sehr günstig, da die Dünen einen großen, natür-lichen Schutz gewähren. Die englische Flotte besteht aus 10 bis 12 Schiffen, in der Hauptsache Kreuzern und Torpedobooten. Rach dem amtlichen Bericht der Berbindeten von Sonntag haben deutiche Unterfeeboote an Diefem Tag die britischen Fahrzeuge vor Rieuwport und Oftende hartnädig angegriffen.

Entwidlung und Biele Der Enticheidungeichlacht.

Nach dem D. D. P. wurden nach Rotterdam über den Aufmarich ber deutschen Rampflinie folgende Gingelheiten gemelbet: Die Deutschen drangen aus Norden und Often gu gleicher Zeit vor. Ihre gange starke Truppenmacht, die sie querft an der Rordfifte vereinigten, gog fich in füdlicher Ridtung nach Rieuwbort, wo sich eine Schlacht entwidelte. Als die Deutschen dort die Linie der Berbündeten zu umfassen brobten, griffen englische Rriegsichiffe im letten Augenblid ein und retteten die Lage. Die englischen Schiffe hielten die Deutschen beschäftigt. Mittlerweile hatte die Landarmee der Berbundeten eine freiere Lage befommen und fonnte weitlich der nier operieren. Auch bei Lille machten die Deutschen energische Angriffe. Die Franzeien hielten in hartnäckigem Rampfe ftand. Infolgedeffen konnte die belgische Armee in ber Umgegend von Bernid und Ibern ein wenig Luft befommen. Die Deutschen drangen immer mehr in füdlicher Richtung bor und erhielten noch größere Berftarfungen. Ber allem fuchten fie bei Dixmuiben einen ftarfen Drud auszuniben und in einiger Entfernung bon ber Rufte und ber englischen Schiffsartillerie noch Dii n. firden und Calais vorzuruden. Rieuwport wurde in aller Gile verftarft. Es wurden englische Marinetruppen und Gefdüte gelandet.

In London herricht nach berfelben Quelle große Beunrubigung angefichts des fteten Bordringens ber Deutiden auf Calais. Die "Times" fieht in biefem Plan wieder die Sand bes Raifers, der burch die Eroberung bon Calais England Anaft einjagen und auf die Reutralen Eindrud machen wolle, indem er die deutsche Fabne an der Kanalflifte gegeniiber Dober aufpflanze. Der Erfolg. wie ibn der Raifer plant, wird bei den Rentralen Gindrud maden, zumal, da die Deutschen dabei England erfolgreich beimrubigen fonnen, indem fie durch an der Rufte aufgestellte Batterien die englische Flotte fernhalten und aus Oftende, Dünkirchen, Calais und Boulogne Flottenstilitpunkte machen

Auf der Schlachtlinie in Frankreich.

Eine nichtamtliche frangofifche Meldung aus dem Ben trum bei Berdun und Toul gibt zu, daß der vorwöchige französische Borstoß auf Thiancourt "sich nicht auf allen während der Bormartsbewegung berührten Bunften babe behaupten tonnen; aber die Frangofen bewahrten im gangen die besten Teile des gewonnenen Bodens. Im übrigen behaup-tet der amtliche französische Generalstabsbericht: "Auf dem Dit en der Front find mehrere deutiche Tag- und Nachtangriffe zurudgeschlagen worden. Auf mehreren Punkten find wir etwas vorgeschritten. In der Woeuvre dauert unser Borrüden in der Richtung des Waldes von Montmar füdlich Thiaucourt und des Waldes Le Prêtre nördlich von Bout a Moufsonan. Die "Times" melden über die Kriegslage im Woevre, die Franzosen sehnten sich nach Schnee, der die beutsche Bufuhr belöftigen fonnte. Im übrigen fei in befen-fiber Sinficht die frangofische Stellung im Woebre "gang befriedigend". Benn die Deutschen genügend Berftarfung erhielten, um fich auf Schuftweite ben Forts bon Berbun gu nabern, fei es allerdings um Berbun gefcheben.

Rampfe bor Belfort.

Der D.D.B. melbet über Bojel bom 25, Oftober: Gin ernster Artifleriezusammenftog bat am Freitag im füb-lichen Sundgau ftattgefunden. Die Franzosen versuchten, die deutschen Stellungen bei Gept und Largiten gu fturmen. Die deutsche Artillerie ichof von Bifel-Feld-bach. Die militärischen Operationen begannen um 6 Uhr abends und dauerten bis 7 Uhr. Oberhalb Beurnepefin (Berner Jura) ift ftarte Brandrote mabrnebmbar. 3mei frangofifche Fesselballons find bei Rechefn und Dammer. fird gu bemerfen. Ein beuticher Ballon beberricht die Gegend von Ferrette. Die Franzosen haben die Räumung von Sept angeordnet. Französische Kavallerie und Infanteriepatronillen berfebren fortmahrend zwifden Redein und Mood. Eine Taube überflog gestern gwischen 1/2 und 3/43 Ubr nadmittags Belfort, wurde ftart beichoffen und mußte fich

Die Geschäfte des Chefs im deutfchen General. ftab bat Ariegeminifter von Faltenbann übernommen. ba ber bisherige Chef von Moltte an einem verichlimmerten Leber- und Gallenleiden erfrankt ift, aber im fibrigen als Berater gur Stelle bleibt.

Die Kämpfe im Often.

Bien, 25. Oftober. Amtlid wird verlautbart: 25. Oftober, mittags. Auf bem norboftlichen Briegsichauplas fteben nunmehr unfere Armeen und ftarte beutiche Rrafte in einer faft ununterbrochenen Front, Die fich bon ben Rorbabfallen ber bitliden Rarpathen über Starb Sambor, bas bitliche Borge. lande ber Weftung Brzembel, ben unteren Gan und bas polniiche Beichfelland bis in die Gegend bon Blegt erftredt. 3m Rampfe gegen die Sanptmacht ber Ruffen murben auch ihre tankafifden, fibirifden und turkeftanischen Truppen herange-führt. Unsere Offensive über die Karpathen hat ftarke feind-liche Krafte auf sich gezogen. In Mittelgalizien, wo beibe Gegner befestigte Stellungen inne haben, fteht die Schlacht im allgemeinen. Gubofflich Brgempel und am unteren Gan errangen unfere Tenppen auch in ben letten Tagen mehrfach Erfolge. In Rufffid Bolen murben beiberfeite ftarte Grafte einnefent, die feit gestern fübmeftlich ber Beichselftrede Jwango-rob-Barician fampfen.

Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalftabes: b. Dofer, Generalmajor.

Berlin, 25. Oft. (D. D. B.) Der Rriegsforrespondent des B. T." melbet aus dem öfterreichisch-ungarischen Presseguartier: Bor Brgembsl bauert ber Rampf fort, wobei fich bie Front affmablich zu einem Salbmond verschiebt, beffen Innenfeite vor Brgembel liegt, wahrend bas Mord- und Gubende oftwarts ausgreift, um bie Ruffen in der Flante gu bedroben. Im Laufe bes Toges trafen bon ber Echlachtfront 5800 Gefangene ein. Beitere 15 000 Gefangene find von Brzempel und Jaroslau abgeschoben worden. Rach Mitteilungen von Militärärzten find bie in berseuchten Gebieten bei ben Fronttruppen mit Choleraimpfung gemachten Erfahrungen febr gunftig. Der Brogentfat ber Er-frankungen ift gurudgegangen, und felbst von ben Krantheitsfällen enben nur verbaltnismäßig menige toblich. Die Gefahr einer Gpibemie barf als befeitigt gelten. Bien, 24. Oft. (B. B. Richtamtlich.) Aus bem Kriegspreffe-

quartier wirb amtlich gemelbet: Die Methoben ber ruffifden Kriegführung finden burch eine and guberläffiger Quelle ftammenbe Nachricht neuerdings eine Innstration. Hernach sehren die Aussen auf die Gefangennahme oder den Tod eines unserer Truppen-führer einen Breis bon 80000 Rubel. Run erklärt sich auch ein Attentat auf einen dieser Rommandanten, bas glüdlicherweise er-

Ruffifches Liebeswerben und englische Drohung.

Der ruffifche Botichafter in Rom bat ber italienifch en Regierung angeboten, Rugland wolle alle biterreichichen Gefangenen italiemicher Nationalität freilassen, wenn die italienische Regierung sich berpflichte, sie während der gesamten Dauer des Krieges zu bewachen, damit fie fich nicht zu den österreichisch-ungarischen Seeren zurückbegeben könnten. In dieser Form zeigt Ruhland den Italienern Triest und andere österreichische Gebielsteile als sodende Beute, falls Italien fich an die Seite des Dreiverbandes stellt. Rafürlich hat die italienische Regierung dankend abgelebnt.

Der D.D.B. melbet aus Rom: Ans London wird berichtet, daß man dort mit der eventuellen Aufgabe der Reutrali-tät Schwedens rechnet. Die englische Admiralität habe bereits einen Teil der englischen Flotte nach den schwedischen

Gemäffern entfandt.

Auf dem Westmeere.

Die lette Nummer der in Vetersburg erscheinenden Zei-tung "Nowoje Zwono" berichtet, daß vor einigen Tagen auf Verlangen Englands der Oberbefehl über die rufsische Baltische und Schwarze Meer-Flotte den Engländern übertragen werde. Großbritannien verpflichte sich gleichzeitig, die russischen Flotter deurch einem Meichwerder zu verfährten. Die Farder Flotten burch eigene Geschwader zu verstärfen. Die Forderung Englands nach unbedingter Unterordnung ber frangofiichen und ruffischen Abmirale unter die englischen Flottenkommandanten sei von Frankreich anfangs bekämpft worden. Rufland babe bem Borschlag sogleich augestimmt. England soult und fommanbiert!

Die englische Admiralität veröffentlicht flarung über die bon den deutichen Rreugern, namentlich der gefährlichen "Emden", verfenkten Schiffe, in der es beißt: "Man glaubt, daß sich acht oder neun deutsche Kreuzer im Atlantischen, Stillen und Indischen Ozean befinden. Heber 70 britische, japanische, frangosische und ruffifdie Greuger, ungeredmet bie Silfefreuger, wirfen zusammen zur Auffnehung der deutschen Kreuzer. Die ge-waltige Ausbehnung der Ozeane, taufende von Inseln- und Inselgruppen gestatten ben feindlichen Schiffen, fich fast unbeidränft zu bewegen. Die Auffindung und Bernichtung der feindlichen Rreuger ift baber bauptfächlich Coche bon Beit, Geduld und Glud." Wie ber Korrespondent ber römischen "Tribung" bon dem Gouverneur bon Bengalen erfuhr, mar der Durch bruch ber "Emden" durch eine fombinierte Berfolgung von englischen, ruffischen, frangolischen und japanischen Schiffen eine unerhörte Leistung, die nur dadurch möglich wurde, daß die "Emden" die Junkensprüche der Feinde auffing. Der ganze englisch-indische Sandel fühle sich bedroht.

Aus Rom wird gemeldet: Das Unterfeeboot das von Spezia nach Ajaccio e n t f l o h e n war, ift in Ajaccio im Schleppton eines italienischen Danwfers, an beffen Bord fich ber Bigebireftor ber Biat Berfe in St. Giorgio befand, wieder abgefahren. Es ift in Spegia eingetroffen. Die Marnichaft bes Unterfeebooies ift von bem Untersuchungsrichter bernommen worden. Ingenieur Belloni ift in Miaccio

Die gange Welt fpfirt den Brieg.

Ginem Privatbrief aus Uruguan, dem reichften und finangiell folibefien aller fubanterifanifden Staaten, ber burch feinen großen Biebreichtum und feine Erporticklächtereien berühmt ift, entnimmt bie "Mündener Boft" bie folgenden Gabe, die ein grelles Licht auf die ichweren wirtichaftlichen

Schaben werfen, die der Krieg verursacht:
"Materiell fühlen wir bier ben Krieg, als ob wir ibn bei uns im Lande batten. Die Breise von allen Lebensmitteln find mabnfinnig in die Bobe geichnellt. Es fommen im Monat 8-4 Schiffe ftatt taglich 3-4, wie früher. Es berricht große Arbeitslofigien und die Regierung bat fein Geld, ba ibre Saupteinnahmen die Bolle sind. Infolgebessen kann sie die Gebalter nicht mehr del auszahlen. Seit vier Wochen berät die Kaummer, wie sich die Re-gierung behelfen soll. Die Lösung wird für viele unangenehm sein: man will 15 Prozent der Gehälter streichen und die restierende Summe gur Galfte in Gelb und gur Salfte in fogenannten "Bonns" ausgablen, bie Gutidreiben auf Die Staatsfaffe barftellen und in Gelb umfehdar fein follen, wenn die Leiten fich wieder beffern und ber Staat wieder gablen fann. Wer bares Gelb braucht und die "Bonus" verfaufen muß, fann fie natürlich nur weit unter dem nominellen Wert anbringen und verliert babei wieber.

Benn der Krieg in diefer furgen Beit die Finanglage diefes Landes icon fo ichwer zu erschüttern vermochte, wie mag es da erft in Argentinien aussehen oder gar in Brafilien, wo die Regierung in vormalen geiten die Gehalter nicht

Und da traut fich England von einem jahrelangen Rrieg

au reden!

Die ruffifche Gefahr.

Unfer englisches Barteiblatt "The Labour Leader", das seinen Landsleuten unausgeseht die Gefahr bes ruffischen Bündniffes borbalt, brudt in feiner letten Rummer ein intereffantes Bitat ab aus bem im Juni bes borigen Jahres ericbienenen Buche "Faites un roi, sinon faites la paix" (Machet einen König ober machet Frieden) vom jegigen frangöfischen Minifter Genoffen Marcel Sembat. Der Autor fest in seinem Buche n. a. außeinander, weshalb im Rriegsfall ber Frangofe zu erwarten bat, bag gang Deutschland ohne Unterschied der Barteirichtung fich auf die Seite der Regierung ftellen wird. Es ift die Furcht vor ber ruffichen Gefahr, jagt er, die bies bemirten muß:

"Jeber Deutiche ist aufgewachsen unter der ständigen Droh-ung eines ichrecklichen Bergfturzes, der ihm überm Saubt bängt, eines Bergfturzes, der gerade dabei ist, sich zu lösen und auf ihn zu sallen, eines Bergfturzes massenhasier Wildheit, brutaler und barbarischer Horben, welche sich über den beutschen Boden aus-breiten und seine Kultur und seine Wege begraden werden. Er-

innern Sie fich, daß Deutschland an feiner Grenge ungintifferte Länder bat . . . Hur mich ist es schwierig, das alles zu saffen. Der ein Franzoie, gehore einer alten Kultur an, welche feit Jahr-bunderten die Invasionen barbarischer Böller bergessen hat, und empfinde es als schwierig, mir die Wirfungen vorzustellen, welche eine folde Nachbarichaft auf die Gefühle haben muffen. Aber wei oder jenen redolutionären Genossen, wie Aubanswitsch, einen Mann der Wissenschaft, ohne jede Spur des Barbarismus an sich Jür mich bedeutet Rupland die Selben Turgenjews, Tolstois und Gorfis. Im Gedeimen ertappe ich mich dataut, das russische Sost als eines der hauptsächlichsten Glemente des Zeitaltors des Sozialismus zu zählen. Tiefer Kusse meiner Barstellung ist vielleicht nicht der wirfliche Kusse, aber er ist mein Russe. Er steicht nicht der Russe der Deutschen. Der Ausse der vertlichen Barstellung ist ein undermherziger und graussmure Wilder, abwechtelnst sien flavisse oder tyrannisch, Beitschenfoläge auszeisend oder erbaltend, aber immer unabsilisiert. Und umschließen am Erde des dares aber immer ungivilifiert. Und umschliehen am Ende bes Jaren Länder nicht alle die Barbaren Turlestans und Zentralasiens? a, aber bas find unterworfene Raffen. Denten Gie bas wirflich Denken Sie, daß der gar an dem Tage, an dem die europäilden Ruffen allzu liberal oder allzu sozialistisch geworden sind und ihm in den Weg treten, davor zurückstreden wird, die Banden der Rosalen und Aurkomannen gegen jene aufzurufen? Und wenn diefer Tag fommen wird, wird Affien, der barbarifche Orient, an ben Toren Europas fein und an der Schwelle Deutschlands. Da frangolisch-russische Bündnis und später die frangolisch-englisch russische Entente mußten alfo den Deutschen eriche nen ale die Aufammenfchliehung ameier gibili-fierter Bolfer mit dem Barbarismus. In ben Jugen des Denifden icheint es, als ware die Ruliur verraten und, ju gleicher Zeit mit Deutschland, ben Barbaren ausgeliefert.

Mögen dieje Borte Sembats es unferen Sogialiften und Nadifalen flar machen, so sügt unser englisches Parteiblatt bingu, das der zufünstige Frieden Europas davon abbängt ob das britische Bolf beizeiten Deutschlands ein mütige Entschlossenbeit anerfennt, seine nationale Unabbängigselt gegen die russische Gesabr zu verteidigen, die dieser französsische iozialistische Führer in prophetischer Beite der harbarische Orient an der prophetischer Beite der harbarische Orient an der prophetischer Beite der harbarische Orient auf der prophetische Dei der Beiter der der prophetische Orient auf tifcher Weise "der barbarifche Orient an den Toren Europas und an der Schwelle Deutschlands" genamt hat. Das nennt man in der Tat volles Berständnis für die deutschen Beweh-geringe! Aber wo bleibt seine Wirkung auf die französische Regierung, in ber Genoffe Sembat fest fist?

Aus der Vorgeschichte des Kriegs.

Die "Rordd. Allgem, Btg." ichreibt unter dem Titel "Git französischer Brophet

Der frangöfische Pratenbent Bbilipp von Orleans befand fich gur Zeit bes Kriegsbeginns in Frantsurt am Main. Er reifte furs vor der Medilmachung in solcher Gile ab, daß er eine ganze In-gabl von Koffern gurudließ. Diese wurden in Beichlag genommen.

Bei ihrer Durchjuchung wurden auch Bapiere vorgefunden, inter geberem eine Angahl von Geleimberichten, die ein Rajor Dublatt in seiner Eigenschaft als militarlicher Bertrauensmann bes Serses bon Orieans diesem erstattet hat. Diese Berichte sind überwiegens militärtechnischen Inhalts, scheuen aber auch gelegentlich nicht einer Ausslug in das Gebiet der höheren Bolitik. Wir geben folgenden Bericht wieder

3. 29. Januar 1914. Gnäbigiter Bere! 3ch babe gefter giemlich lange einen Secoffizier fprechen tonnen, ber personius Beziehungen zum Sauptmann Beret, bem Abjutanten bes Marinminifters, und gum Sauptmann Dimitrjew, bem ruffifden Mariet attaché, befigt. Wir haben von dem fürglichen Befuche bes ruff Abmiralitabedeis, Abmiral Ruffin, in Paris gesprochen. Es idein. daß in zwei geheimen Zusammenkünsten die französischen und russischen Aumiralstädler geprüft haben, welche Rolle die russischen Seichwader für den Fall eines europäischen Krieges spielen konnten. Karürlich ist es nicht möglich, zu erfahren, was in diesen Susammenkünsten beschlossen worden ist. Die Besprechungen sollen ich aber vornehmlich auf das künstige Eingreisen der russischen Schwarzen Weer-Flotte im Wittelmeer bezogen haben. Die voraussichtliche Kolle der russischen Ostsessatzen Weer-Flotte im Wittelmeer bezogen haben. Die voraussichtliche Kolle der russischen Ostsessatzen kaben. Die voraussichtliche Kolle der russischen Ostsessatzen kaben. aussichtliche Rolle ber ruffifden Oftfeeflotte fei nur nebenber in Betracht gezogen worden.

Wenn diese Auskunst zutreffend ist — und ich habe Grund.
es zu glauben — so nuß man daraus ohne Zweisel den Schist siehen, daß das etwaige Ausammenwirken der russischen Ottser slotte mit den englischen Rordseegeschwadern für den Fall eines europäischen Krieges von dem ruffischen Marineminister, Abmirt Gregorowitsch, mit ber britischen Abmiralität geprüft worden if und geprüft werden wird. Allerdings hat erst fürglich im Unier haus auf eine Frage bes rabitalen Abgeordneten Ring iber

bas bort lagerte. Man tonnte fich nicht erflären, wie bies in Brand geraten war. Es waren feinbliche Golbaten, die ben Mildweg ber Batrouille sperren wollten.

3m Fort blieb alles rubig. Unfere Granatest hatten machtige Bocher auf bem gort fowie in die Grabenmanbe, vor benen bie Batrouille lag, verursacht. Die Patrouille war, ba fie nichts be-merkte, im Glauben, das Fort sei verlassen. Der Unteroffizier S. wollte mittels feines Taidentuche eine Jahne errichten, um fie auf term 14. Oktober d. I. der "Kölnischen Bolkszeitung" dem Grabenrand zu hissen. Doch Leutnant Le Bl. war unterdessen folgende Beschreibung einer gesahrvollen Erkundung in den Fortgraben gelangt. Mit Hilfe der Löcher in der Erabengegen ein feindliches Fort. folgten ibm. Alle bier fagen nun in einem Granatloch auf etwa

> fünf Meter Tiefe im Graben. Ploblich bemerfte ber Gefreite G., wie eine halbrunde Banger-

platte der rechten Grabenstreiche hochgelurbelt wurde — ein Krach, und die Geichoffe raffelten über ibnen in die Grabenwand. Ueberrafcht und erichredt ichmiegten fie fich am Granatloche an. Gine Tenerfalbe nach ber anderen brobnte ihnen aus bem taum gebn Meter entfernten Berberben entgegen. Gie fagen bor ber Mundung einer Mitrailleufe, die den ganzen Rehlgraben des Forts befreichen tonnte. Die Batrouille hatte ihre hoffnung fast aufgegeben und fah jeden Augenblid ihrem Tobe entgegen. Gin Stohgebet nach bem anderen flieg gegen den himmel. Da fam dem Leutnant ber rettende Gebante mit bem Befehl: einer nach bem andern foll mit ber größten Geschwindigkeit bon einem Loch gum andern frieden, um den oberen Grabenrand zu erreichen. Sch und M. machten ben Anfang. Sierbei wurde M. bei dem erften Berfuch, zu entfommen, verwundet, burch einen Goug in ben rechten Arm. Babrend der Leutnant als lehter noch gurudblieb, erreichte ber Unteroffigier mit ben beiben ben oberen Grabenranb. Trop heftigem Schmers bezwang fich M., auf einer Seite bis zum Drabthinbernis weiterfriedenb. Am oberen Grabenrand erhielt ber Unteroffigier einen Streifichug an ber rechten Sand. Inzwischen war auch ber Leutnant am Drahthindernis angelangt. Alle fucten fich febt friecbend, einen anderen Weg einschlagenb, durch bas Drabibindernis au entfernen, ba ber Zugang burch bas noch brennende Strab gefperrt war. Sie gelangten gludlich auf bas hauptglacis. Im Marichmarich ging es jeht über freies Gelande ber Truppe gu. Unterbeffen war ein Teil ber Befahung bes Forts, etwa 20 Mann, von rechts wie links aus bem Fort ausgefcmarmt, um bie Batrouille eingufchließen. Es gelang ihnen nicht; bie Balconille war durch die Lude entfommen. Bohl feuerten die Frangofen febt ftebend in Entferung von vielleicht 50 bis 100 De-

Bionier D. burch ben Leutnant ber Rod ausgezogen, um ihm ber Rotverband anzulegen und einer Berblutung borzubeugen. licherweise erreichte die Batrouille einen Sohlweg, wo sie gebett entlommen fonnte, ba bie feindlicheartillerie aus bem Fort School nellichuffe abfeuerte.

Unterbeffen war es buntel geworben; bie Batrouille hatte no 8 Kilometer bis gu ihrer Kompagnie. Bollftanbig erichöpft fomen alle glüdlich in ihr Lager gurud. Doch bevor fie gur Komponie lamen, mußten fie noch gum Brigabestab. Unter Gludwinfchen wurden sie von den Offizieren empfangen und mit einem Ben Wein gestärft. Gleichzeitig wurden die Verwunderen von der bort befindlichen Stabsargt verbunden. Leutnant Le Bl. als sper trouille wurde sofort auf Befehl der ** Division gur Berleihing des Eisernen Areuges eingereicht. Dieses giert jeht bie Bruft per Zabieren.

Die deutiden "Barbaren".

Das "Samburger Ccho" erhielt diefer Tage die Abschrift eines Briefes gugeftellt, den ein gefangener Belgier, ber Antwerpen mit berteibigt batte, an feine Frau geschrieben und bei einer Station aus bem Zug geworfen hatte mit der Bitte, ibn feiner Fran guaustellen. Das ist auch geschehen, boch bat einer ber beutschen Gol baten bon dem blamifch geschriebenen Brief eine Abschrift genommen, die wir hier überseht wiebergeben:

Sch bin hier mit ber Bahn gefahren, bin gefangen genommet und habe biefen Brief bon der Bahn geworfen, bag er in Gure Sande fomme. Ich habe oft an Dich gedacht und an die Rinder Run will ich Euch schreiben, sobald ich in Deutschland bin. 385 must nicht traurig sein der in deutschland bin. müht nicht traurig sein, denn ich habe es besser, als ich es int Arieg hatte. Wir haben uns ergeben mit 680 Mann in bete tot. werpen. Wenn wir es nicht getan hatten, waren wir alle tol. Es fann nech lange deren mit getan hatten, waren wir merbe Es fann noch lange dauern, ehe ich wiederfomme, aber ich perfe gurudtommen, wenn ber Arieg zu Ende ift. Ich werbe in biefen Tagen einen Brief mit meiner Abreffe aus Deutschland ichreiben. Die Deutschen find zu uns fo gut gewefen, bag ich es nicht aussprechen fann. Abolfine, einen iconen aus an die Kinder und die gange Familie. Ich banke, bag alles gut wird. Das baben die Galbalan wird. Das baben bie Goldalen gefagt, die in Erps-Duerls Quartier maren. Ginen iconen Grug, und ich werbe Guch Neue

Amandus Sandvoet, Rappitrage b, Geparaneris.

Seuilleton.

Seldpostbriefe.

Gin Bageftud rheinifder Bioniere.

Aus Nordfrantreich fenben theinische Bioniere ungegen ein feinbliches Fort.

Beutnant ber Referbe Le Bl. aus Oplaben, Unteroffizier C aus Roln-Mulbeim, Gefreiter Gdi. aus Frille bei Minden und Bioniex M. aus Remicheib machten freiwillig eine Batrouille gegen ein feinbliches Fort der Festung **, das einen Tag von unserer Artillerie beschoffen worden war, um festgustellen, ob und wie das Fort zur Berteidigung eingerichtet war, und welche Wirfung unsere Artillerie ausgeübt hatte. Während noch unsere Artillerie schoft, ichlich die Batrouille am Radmittag binter Sugeln und Straucher gedeaft vor. Es gelang, bis auf 500 Meter an bas Fort beranzufommen. Gie tonnten jeboch nicht weiter, ba fie burch bie Sprengftude ber eigenen Artillerie geführbet waren. Gegen feche Uhr machte unfere Artillerie Feuerpaufe, welche bie Batrouille ausnutte, um naber an bas Fort beran zu kommen. Es gelang ihnen, bas Drabthindernis zu erreichen. Da fie bon bem Fort aus nicht beichoffen murben, glaubten fie, es fei bom Feinbe frei. Die Batrouille umging bas Fort, bis fie ben Forteingang erreichte. Etwa 300 Meter hinter bem Fort lag ein Bauerngehöft, welches ftart gur Berteibigung eingerichtet war. Die Batrouille wagte fich noch weiter bor, um zu erfunden, ob jemand in bem Sofe fei. Sie hatte bas Fort nun im Ruden liegen. Sier wurde nichts Feindliches bemerft. Bon bier aus ichlichen fie fich wieber gurild, ben Sof linte laffend, um an die Rehlfeite bes Forts gu fommen. Sier fanden fie machtige Drabtbinberniffe mit Bolfsgruben. Durch verfchiebene Granatlocher unferer Artillerie in dem Drafiffindernis war ihnen ein Gingang geschaffen. Durch Rriechen flach über ben Boben aclang es ihnen, auch die noch nicht gerftorten Drabte zu überwinden.

Blöblich befamer fie Gewehrfeuer aus ber rechten Flante, eima gebn Schnie, es tonnte 400 Deter weit entfernt fein. Doch fie achteten nicht barauf; es ging weiter, ba fie glaubten, es banbele fich um eine eigene Bafrouille, ba mehrere ausgefandt waren. Es gelang nun burch ben Draht bis an ben außersten Grabenrand ber Rehlfeite des Forts gu fommen. Giner der Leute bemerfte, wie hinter ihnen, wo fie bergetommen, eine Menge Stroh brannte, I tern, boch die Schuffe gingen au boch. Im Laufen wurde bem

Borbereitung ober ben Abichluß einer englischenflischen Marine-Onbention Sir Coward Gren geantwortet: Aropaifchen Machten ein Rrieg ausbreche, fo bestehe fein geheimes Einbernehmen, bas bie Freiheit ber Regierung ober bes ents beschränten ober einengen konnte, wenn es sich barum bandeln wurde, über die Teilnahme Englands an den Feindseligleiten au enticheiden. Bor einem Jahre hat Asquith mit Begiebung and bas frangofifchenglische Bundnis ble gleiche Sprache geführt Es ist aber notorisch, daß die amiliaen Erklarungen der englischen Rinister immer buchstäblich genommen und im engsten Sinne ausbelegt werden muffen. Man nuch also einräumen, daß tein biplo-matisches Schriftstud vorhanden ist, bas England formell verpflichet, ur biefen ober jenen bestimmten Fall feine Beere und feine Glotte Wit denen Kranfreichs und Ruhlands zu verbinden; aber es ist durum nicht weniger gewiß, daß militärische Abmachungen, die dischen den Armee- und Warineskäben dieser drei Rachte zuande gesommen find, mit Genaugseit die Beteiligung der bri-ihhen Streitkräfte in dem Rampfe zu Land und zur Ges fur den hall regeln, daß Megierung und Parlament in England die Teilnahme an den Feindseligseiten beschliehen sollen. Und ferner, wie groß die Anneigung der englischen Radifalen für Deutschland und ihre Abneigung gegen Anfland sein mag, sicherlich würde England sich die Gelegenheit nicht entgeben lassen, die ihm ein Stupaischer Krieg für die Bernichtung ober Schwächung des einogen ernftlichen Rebenbublers um bie Geeberrichaft bieten wurde. Ditt biefem geheimen Berichte vom 29. Januar 1914 bat Major Ombloig fich als guter Prophet fur bas erwiefen, was anfangs August in England tatfachlich geschehen ift.

Eine englische "Belbentat" in Oftafien.

Als es in Thington Kar-war, daß der Krieg und demit die Belagerung Tingtons unverweidlich wurden, wurden Frauen und Ainder gum Teil mit ber Bahn nach Schanghai, jum Teil per Shiff nach Tientfin abgeschidt. Heber bie Erlebniffe biefer Schiffs. Dife wird nun aus ofiofiatifden Zeitungen manches befannt, was in hochft eigentumliches Licht auf bie Ritterlichfeit und ben Un-Acnd ber Englander wirft und was in schroffem Gegenfah zu ber befannten Ritterlichfeit des beutschen hilfstreugers "Bilhelm ber

Die beutschen Flüchtlinge, 210 Frauen und Rinder, fuhren bon Dingtau mit bem beutschen Dampfer "Ballat" ab. Diefer Dampfer murbe aber von ben Engländern angehalten. Er murbe, obgleich fofort mitgeteilt murbe, bag er Fluchtlinge enthalte, von them Torpedoboot umfeeist und schlieglich gerammt, so bag eine Banit an Bord entftand. Der Dampfer mußte dann gang zwedlos the und berfahren, bis er enblich nach Weihaimei hereingebracht Die Baffagiere wurden in volliger Unfenninis über ihr Schidfal gehalten. In Schanghai wurde bie Befapung bes Schiffes Al Baffer und Brot gejangen gejeht und mußte auf bem Stein-Abboben ihred Gefängniffes ichlafen. Rur ber Schiffsargt murbe auf bem "Baffat" belaffen. Die englische Bache betrant fich und beläftigte Die Frauen in gemeinfter Weife. Die dinefifche Schiffs. mannichaft begann gu fiehlen und zu marodieren. Endlich lieg han Frauen und Rinder auf ben dinefifden Dampfer ,Cheng. Aing", ber für aditzig Baffagiere eingerichtet ift, überführen, wobei be mir einen Teil ibred Gepads mitnehmen burften. Obwohl ein Taifun gemelbet war, wurde das überlaftete Schiff ohne Begleitung Dif die Gee geschickt, mabrend ber englische Rommandant bon Deihaimei nach Tfingtau mitteilte, es fei fur bie Baffagiere auf and guborfommenbite geforgi" morben. Als ber "Cheng-Ring" end. d nach Tientfin fant, war es jammerboll gu feben, wie die armen Renfchen mit ihrer geringen Dabe umb burch bie ausgefrandenen Strapagen geschmächt bom Dampfer herunterfamen. Der Dampfer at nur 24 Rabinen, in benen Krante und Frauen mit Cauglingen Intergebracht waren. Die große Menge von fiber 200 Menschen Bugte auf offenem Berbed und im Badraum Tag und Racht guringen und auf bem Bugboben ichlafen. Die fonft übliche zwei-Bige Sabrt ware gung gut ausguhalten gewesen, ba ber beutiche Campfer "Baflat" mit bielen Rabinen und fonftigen Bequemlich. eiten fehr gut ausgestattet worden war. Infolge bes Unhaltens burch die britischen Torpedoboolgeritorer wurde die Fahrt um fünf Tage verlangert. Der Donnpfer "Baffat" ift bon ben Briten genommen und ber Rapitan mit Offizieren und Befahung gefangen denominen und nach Songfort transportiert worden.

Das Rapern Diefes Dampfers ift eine grobe Berlehung bes Bellerrechts. Rach internationalem Seerecht find Dampfer ber eindlichen Macht, wenn fie Baffagiere ober Ladung haben, die aus fanitaren oder menfchlichen Grunden beforbert werben, gefcutt; barüber haben sich aber die Führer der britischen Torpedoboote himpeggesetzt. Ihr Gewinn ist ein alter Dampfer von geringem Bett. Sogar ben für mehrere Wochen borgesebenen Borrat an Sebensmitteln haben fie mitgenommen. Das war die erfte Belbenin einiger Englander, Die haffentlich inzwischen ihre icharfe Rorteftur erhalten haben, im jehigen Rampfe in Oftofien.

Die Rahrungsmittel und Kriegsfürforge

m großen Stil, so wie sie unser Blatt seit Wochen nankentlich für Getreide, Mehl und Kartoffeln, aber auch für ionstige Lebensmittel unter stetem Hinweis auf das praktisch bewährte Muster des staarlichen Getreidemonopols in der Schweis (vogl. ben Artifel "Bo bleibt der wirtschaftliche Genetalftab" in unserer Nr. 243) und mit Unterstützung der südbentigen landwirtichaftlichen Genoffenschaften (Dr. Beim) orbert, hat jest die Leitung der Arbeiterbewegung in -Defterreich beantragt.

Der Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie und Alub der Reichsratsabgeordneten für Oesterreich überreichien dem Ministerpräsidenten dieser Tage folgende Borichläge als Maßregeln gegen die Bertenerung der Brot-

1. Die Reftfebung bon Grofhanbelehochftpreifen für bie Brotfrente und die planmafige ftaatliche Organifation bet Betreibeverforgung burd Aufnahme bes Bebaris und bes Berrate, burd Swangsantaufe bes Stantes und ber Gemeinben unb, wenn altig, burd bas seitweife ftaatlide Groß.

benbeiemonopol; 2 bie Regelung ber Mehl- und Brotverforgung burch einheitliche Dabt. und Badverichriften, burd welche bei ber Bermahlung bie Sochstansbente an Brotmehl fichergeftellt, beim Berbaden ber nunmgungliche Borrat an Weigentochmehl burch Griah ber blogen Beigenmehlbeimifdung jum Brote burch teilbeife Difdung mit Gerften- und Maismehl erhalten wirb und mit Befeitigung ber Lugusmehle und Lugusbrote wenige einbrittige Debl. und Brotinpen feftgefent merben;

3. bas fafortige Berbot ber Berfütterung bon Sratfrucht, Die Forberung ber Ergengung von Runftfutter. mitteln, bas Berbot, Roggen, Mais und für menfclichen Genuf

Brignete Rartoffeln gu brennen; bie Organifierung ber Berealien unb Butiermitteleinfuhr burd bie vereinigten Bemühungen Berbot ber Unbfuhr pon Lebensmitteln und Gutterartifeln.

Im Anschluß an diese gründlichen österreichischen Bor-schläge wiederholen wir die dringende Mahnung, daß unser beutider Barteivorftand nebit Generaltommiffion ber Bewertschaften ebenfalls mehr Durchgreifendes forbern und dabei auch die staatliche Heranziehung des Bodenkrebits gur Dithilfe nicht überfeben möchten.

Kriegsgefangene.

(B. B.) Bis jum 21. Oftober waren in deutschen Rriegs. gefangenenlagern untergebracht: Franzofen 2472Offiziere, 146 897 Mann. Ruffen: 2164 Offiziere, 104 524 Mann; Belgier: 517 Offiziere, 31 378 Mann; Engländer: 218 Offiziere, 8669 Mann. Darunter find 6 französische und 18 ruffifde Generale (einichließlich 2 tommandierenden Generalen) und 3 belgische Generale. Alles in allem also bis zum 21. Oftober 296 869 Gefangen e. Es wäre interessant, ähnliche Zusammenstellungen aus

dem Lager unferer Wegner fennen gu lernen. Es liegen feine Bergleichegiffern bor, es fei benn, man abbiere die Bermiftengiffern der beutichen Berluftliften, die aber auch eine Menge Soldaten umfaffen, die fich nachträglich bei ihren Truppenteilen wieder einfanden oder als verwundet ermittelt wurden. Aber felbst wenn man alle Bermigten der deutschen Berluftliften aus Dit und Weft als friegsgefangen rechnen wurde, bliebe ihre gabl weit unter ber Galfte allein ber friegsge-fangenen Franzoien. Aus manderlei Anzeichen fann man foliegen, bag auch die Berlufte an Gefallenen und Bermunbeten der gegneriichen Seere das Mehrjache der deutschen (und übrigens auch öfterreichischen) Berlufte betragen.

Allerdings, wenn man alle gesangenen Deutschen in Eng-land summiert, kommt man zu hohen Liffern; die "Times" spricht von 70 000 Deutschen und Oesterreichern. Die sind aber "kampslos gesangen" worden. Es handelt sich nämlich um "alle polizeilich registrierten Dienstpflichtigen" — fie festaufeben, ift eben fein Belbenftud.

Ginigermaßen iberrafdend wirft in der obigen von Bofff mitgeteilten Lifte, bag die Frangofen "bie Führung" haben

- trop Masuren! Ucher die Behandlung ber Bivilgefangenen in England macht die "Times" Mitteilungen, nach benen anzunehmen ist daß es wenigstens fatt au eifen gibt. Der Londoner Rorre-ipondent des Amfterdamer "Telegraaf" gibt auch einiges über tie Bebandlung der Kriegsgefangenen in England befannt. Da heißt es fiber bie Lager:

In langer Reihe standen hier die geräumigen Zeise, don denen jedes für 12 Mann bestimmt ist. Die Gesangenen schlasen wie die Soldaten im Felde, sind aber mit Decken derzehen. Die meisten beiten einen Kosser oder eine Kleiderfiste im Zeide. Sie wählen selbst ihren Ansährer, der zweimal am Tage Nausterung abhält, um die Bräsens seltzustellen und Kranke zu meiden. Die zwei Abreilungen des Lagers haben einen von allen Intassen gewählten Kommondanten, der für alle Zelte und Leute berantwortlich ist und eine gewisse Bergütung erhält. Der Kommandant der Zibilistenabteilung ist ein gebildeter Deutscher, der wegen Spionage berhaftet wurde. Der Korrespondent hroad mit den Gesangenen, die ihm erklärten, daß sie mit der kumanen Behandlung im Loger zufrieden seigen. Das Essen und die Madlzeiten sind bieselben wie die der englischen Soldaten. Jede Udweilung des Logers bat eine Kantine wo der Gesangene sich su eigenes Eeld Erfrischungen, Tabat und Zigaretten faufen fann. Geld, Bücher und Briefe können den Gefangenen zugesandt werden. Die Ge-fangenen selber dürsen zweimal in der Woche Briefe abienden. Die gefangenen Abiliften, die in England wohnten, durfen Bejudie empfangen. Eina 100 Zivilften sind auf Ehrenvort und gegen Burgidaft der Vilverbafteten freigelaufen worden. . . . Der (bereiche) Keldwebel der im Loger der gefangenen Soldaten die Aufsicht führt) erklärte, die Behandlung lasse nichts zu man-ichen überg; das Essen jet fehr gut, und sie unterhielten sich fo gut, als es ben Umftanben nach möglich fei. Gie hatten feine ichwere Arbeit, einige verrichteten auch zeitweilig ausgehalb ter Umgännung des Lagers Solzhaderarbeiten. In den geräumigen Zeiten befindet sich ein balbes Dubend leichtverwumdeter Solderen. Sinige lagen zu Bett. Als der Korrespondent auf Deutsch nach ber Behandfung fragte, erflärten fie, fie seien sehr zufrieden. Gefangenen werben Meider, Unterfleiber, Schube Gigerät, Kamme, Bürften und Zahndürften geliefert. Die fanitäre Einrichtung des Logers liehe nichts zu wünschen übrig. Jede Abieilung bestie eine Anzahl Bodewarmen. Die Gefangenen dürfen nicht über Winder im Lager bleiben.

Diefe Mitteilungen werden allerdings die englische Ben fur paffiert baben. Immerbin find fie glaubwirdiger als manche Grufelergablung, die deutsche Blätter, barunter Die "Fref. 8tg." in Raferei gebracht haben, fodaß fie bie Englanber und besonders deren Regierung als Scheufal behandeln, bas für vogelfrei erflärt werben muß.

Nachträglich finden wir im Hamburger "Fremdenblatt" eine Darftellung über die Behandlung deutscher Gefangenen in England. Der Ergabler war mit vielen anderen Deutschen auf einem hollandifchen Dampfer nach Brafilien gurudgefehrt und wurde in dem Lager von Newburn in einem Rennftall untergebracht. 8 bis 10 Deutsche lagen in einer Pferdebog auf Strob beifammen. Gie erhielten jeder zwei dunne Deden, weiter nichts. Um 5 Uhr nachmittags mußte alles ins Stroh Triechen. Das Effen mußten die Gefangenen fich felbft fochen und gwar im Freien in einem Graben. Der Tee wurde burch alte Sade gegossen, sobaß er völlig ichmutig war. Die Baffersuppe mit einem geringen Bufan von Gett enthielt vielleicht für jeden Gefangenen einen Aubitzoll Gleifch. Die Ernahrung war volltommen ungureichend. Beichwerbeführende wurden drei Tage bei Baffer und Brot eingesperrt. Die englische Militarverwaltung foll die Kantinen fämtlicher Gefangenenlager an einen Unternehmer in London verpachtet

Das "Fremdenblatt" ift kein Sensations. und kein Set-blatt, darum geben wir den Bericht wieder. Offenbar ift die Behandlung nicht überall gleich.

Ein in frangofifche Gefangenicaft geratener beuticher Krieger ichreibt, wie wir ber "Roln. Itg." entnehmen, an feine Eltern:

Meinen Brief bom 22. September habt ihr hoffentlich erhalten. Mir geht es hier gut. Um 6 Uhr morgens milsen wir aufstehen und erhalten dann Kaffee, wozu ich mir dann noch einige Abfeltörtehen fause. Um 6½ Uhr geht's zur Arbeit, ich brauche nicht mit. Um 9 Uhr kommt der Arzt, ich habe dann bei dem Krankendienst als Dolmetscher bis 10 Uhr an tun. Mittags gibt's gute Suppe, au ber ich mir in ber Kantine ein Beefsteat braten lasse. Nachmittags läuft man auf dem Hofe berum ober schläft. Gegen 5 Uhr erhalten wir wieder Subbe, wozu ich mir wieder Fleisch in der Kantine zubereiten lasse. Könnt ihr mir nicht wöchentlich 25 bis 30 Mark ichiden? Die Franzosen find alle "bier" nett und freundlich Regierung, ber großen Rommunen und bes Großhandels, alles faufen. Des Albends um 61/2 Uhr muffen wir ichlafen gehen. Schreibt nichts Bolitifches ober Militarifches.

Aus Frankreich find mancherlei Berichte über gut-berzige Behandlung ber Gefangenen bekannt geworden, allerdings auch andere, Die das Gegenteil behaupten. Die "Strafburger Neue Zeitung" brachte den Privatbrief eines Elfaf-fers, der als Geisel fostgenommen wurde. Darin beibt es:

Die Roft ift gut, Suppe und Fleifch taglich ameimal, Brot gibt's auch reichlich und Obst. Wein usw. kann man sich holen lassen durch die Commissionaires, welche den Gesangenen sweimal im Tag für Beforgungen gur Berfügung tieben. Bas für bie Gefangenen am schwerzieh ift, ift, daß ihr Lager aus wenig Stroh besteht, meldes über einen Steinboben gestreut ift, und fogar einer Dede entbehrt. Meine Mutter frug mal einen Boften, ob fie benn aus ben Rafernen feine Riffen ober Deden und Roblen gum Beigen haben fonnten, ba machte ber Golbat ein gang erstauntes Gesicht und berichtete, daß die Soldaten, also thre Truppen, genau wie fie auf Strob liegen und daß in der gangen Raferne fein Studchen Roble Borrat lage. haben fogar ihre Bermunbeten auf Strob.

Endlich aus Darmitabt wird berichtet: Die im Refervelagarett bes hiefigen ftabtifchen Saalbaues untergebrachten frangösischen Berwundeten wollen ihre Dankbarkeit für die gute Behandlung und Pflege, die sie gefunden haben, in eigenartiger Beise betätigen. Sie wünschen, daß jedem deutschen Krieger, der aus dem Lazarett wieder als geheilt in die Front entlaffen wird, ein von den Frangofen eigenhandig geichriebener und bon ben Lazarettbelegierten abgestempelter Schein mitgegeben werbe, ben er im galle einer Gefangennahme vorzeigen folle, damit ihm in Frankreich eine gleich gute Behandlung zuteil werde, wie den Franzosen bei uns. Der Wortlaut des Scheines ift folgender: Wenn der Inbaber dieser Karte verwundet oder gefangen wird, wünschen wir, daß er ebenso gut behandelt und verpflegt wird, wie wir im städtischen Saalbau Darmstadts. Folgt Unterschrift der Gefangenen.

Der Kampf der Aerzte und der Kriegszuftand.

Sieruber fdreibt Die "Ortefrantentaffe" pom 1. Oftober folgen-Butreffenbe: Das Generalfefretariat bes Leipziger Meratebersandes erfaßt in Nr. 35 der Merzilichen Mittellungen" bom 4. September auf Seite 841 und 842 folgende Bekanntmachung:

"Am 12. August d. J. erging ein Rundschreiben an die Ber-tranens- und Obmanner unseres Berbandes mit der Bitte um Bericht über Aufrechierhaltung ober Aufbebung ber Sperre über bie gurgeit auf ber Ravetetafel verzeichneten Orte ober Argtitellen unter Berudfichtigung ber jehigen allgemeinen Lage. Aus bielen Bezirfen ist feine Antwort eingegangen. Der Grund bürste zum Teil in der Einberufung der zuständigen Verbandsvertreber zu fuchen fein. Da nun alle Orte, Raffen und Kaffenverbande, über die fein Bericht mit begründeiem Antrag auf Aufrechberhaltung der Sperre eingebt, von der Kaveietafel abgeseht werden sollen, so erfuchen wir im Intereffe ber beteiligten Mergte nochmals Die ftandigen Bertrauens- und Obmänner, soweit sie unser Rund-ichreiben vom 12. August 1914 noch nicht beantwortet haben ober in ihrer Abmefenheit infolge Einberufung gum Militär die Bor-fitzenben ober Borjiande von ärztlichen Bereinen, foffenärztlichen Bereinigungen, die beteiligten Verzie ober andere Berbandsmitglieber in ben in Frage kommenden Bezirken um boldigen Bericht, fpatestens bis zum 15. September."

In bem genannten Blatt ift zugleich bie Rabetetafel mit über Orien bezw. Amisstellen beröffentlicht. Das Bestreben bes Beipziger Berbandes, in jehiger Beit die tassentztliche Bertreber frage zu regeln und besondere Rotstände zu mildern, verdient gesonge alle Amersenmung. Dürfte es aber nicht angezeigt sein, während des Kriegszustandes überhaupt die Beröffentlichung der Taseln einzustellen? die Veröffentlichung der Tafeln einzustellen? Sie past doch nicht in eine Zeit hinein, in welcher Streitigseiten auf wirtschaftlichem Gebiet eingestellt werden sollen. Auf alle Fälle ergibt die Erflärung des Generalselretariats, daß die Tasel anicheinend vielsach mit den tatsächlichen Berhältnissen in Widerspund steht und die Ordnung der ärztlichen Bersongung unmötig

Im Interesse ber arztlichen Bersorgung empfiehlt sich daber — und dafür sollte sich auch die Negierung tatkröftig einsehen — die Durchsührung des Berliner Abkommens im ganzen Deutschen " Neich und die Ausschreibung der Bahl zu den Vertragsausschüffen. Sehr wohl kommen dabei die Interessen ber ins Feld einberiefenen Merzie berückfichtige werben. Durch die konsequente Durchführung bes Abkommens wird gerade jeht die Lösung vieler Vertragsjchwierigseihen erleichtert. Orte, in denen besondere Wijjiande vorliegen, dürsten hiervon erheblichen Ruben haben, während in Orten, in denen keine oder geringe Mihiande bestehen, die Durch-führung des Abkommens für die Aerzie keinerkei Nachteil bedeutet.

Die Koften des Weltkrieges.

In einem Bortrag, den M. Leroy-Beaulieu, der befannte französische Nationalökonom, vor den Mitgliedern der Afademie in Paris liber die Kosten des Krieges gehalten hat und in dem er die täglichen Roften des im Felde ftebenden Soldaten annähernd auf 12 bis 121/2 Franken (ungefähr 10 Schilling nach englischer Währung) festjeht, berechnet er, daß der Ariegsverbrauch jeder der fünf kriegführenden Nationen (Deutschland, Desterreich-Ungarn, Rußland, Frankreich und England) monatlich die ungeheure Summe von 40 Mil-lionen Af. St. erreicht. In der Boraussehung, daß der gegenwärtige Krieg wie der von 1870/71 sieben Monate dauert kommt er in seiner Berechnung der Gesamtkosten dieser fünf Mächte auf die Summe von 1 400 000 000 Pf. St. Dazu müssen nach seiner Weiming drei oder vier Milliarden an Ausgaben gerechnet werden, die auf die kleinern Bölker wie Belgien und Gerbien fallen, ferner auf Japan und auf berschiedene neutrale Staaten, die ihr Heer auf dem Kriegsfuß

Nach Beendigung der Feindseligkeiten wird seines Erachtens ein Uebergangsstadium eintreten, bevor der Friede endgültig gesichert ist. Und da diese Periode ein paar Jahre dauern könnte, beredmet er hierfür noch 200 Milliarden mehr. Er kommt also zu dem Schluß, daß die unmittelbaren Kosten, die den Staaten auferlegt werben, gang abgeseben bon den Opfern und Berlusten der Privatleute, zwischen 1800 und 2000 Milliarden Bf. St. schwanten werden.

Das find Summen, die Schwindel erregen! Benn fie richtig wären, bildeten sie vielleicht eine Sicherheit für ein absehbares Ende der Kämpfe, die England und Rufsland bis zur Erschöpfung hinausziehen möckten.

Dermifchte Kriegsnachrichten.

Das siellvertretende Generassommando in Bressau Saf das Beitererfceinen ber "Schlefifden Boltsgeitung", auf unbestimmte Beit berboten. Gründe hierfür find nicht befannts gegeben worden. Es handelt fich um ein Zentrumsblait.

Der Brogeg bon Sarajewo munde bis gur Urjeils. fällung beendet. Der Staatsanwalt machte die ferbische Regierung für ben Mord berantwortlich. Brincip verzichtete auf Berteibigung. Das Urteil foll am 28. Oftober gefällt werben.

Spielplan der Frankfurter Theater.

Frantfurter Opernhaus.

Montag, 26. Oft., 48 Uhr. Borstellung bei ermäßigten Preisen: "Bartha". Auß. Ab. Dienstag, 27. Ott., 6 Uhr: "Die Walküre". Im Ab. Gew. Pr. Mithooch. 28. Oft., 48 Uhr. Borstellung bei ermäßigten Preisen: "Wignon". Auß. Ab. Donnerstag, 29. Oft., 7 Uhr: "Carmen". Im Ab. Gew. Pr.

Frantfurter Schaufpielhaus.

Montag, 26. Oft., 7 Uhr: "Rabale und Liebe". Im Ab. Al. Br. Dienstag, 27. Oft., 1/8 Uhr: "Die Hermannsschlacht". Im Ab. Al. Br.

Al. Br.

Wittwoch, 28. Oft., 48 Uhr: Bum ersten Wale: "Abendsonne".
Schauspiel in einem Aufzug von Ludwig Fulda. Hierauf, neu einstudiert: "In Behandlung". Komödie in drei Aften den Mar Dreyer. Im Ab. M. Br.

Domersiag, 29. Oft.: Geschlossen.
Freitag, 30. Oft., 7 Uhr. bei besonders ermähigten Preisen: "Göh von Berlichingen". Auf. Ab.
Samstag, 31. Oft., 4/8 Uhr: "Wein Leopold". Auf. Ab. Erm. Br.
Samstag, 31. Oft., 4/8 Uhr: "Wein Leopold". Auf. Ab. Erm. Br.
Samstag, 1. Rod., 8 Uhr. bei besonders ermähigten Preisen: "Die Chrisdows". Auf. Ab. — 4/8 Uhr: "Jahrmarkt in Puldnih".
Auf. Ab. Al. Br.

Sonntag, I. Rob., 8 ligr. ber bezönders etningigen heiten. Cuisonde". Aus. Ab. — 48 lihr: "Jahumarkt in Buldnish". Aus. Ab. Al. Kr. Wontog, L. Rob., 48 lihr: "Abendsonne". Hervauf: "In Bedandlung". Jim Ab. Kl. Kr. Dienstag, S. Rob., 48 lihr, zum erstenmal: "Der berlorene Sohn". Sonnödie in drei Aften von Emil Ludwig. Jim Ab. Kl. Kr. Beibtwoch, 4. Rob., 48 lihr: "Der berlorene Sohn". Jim Ab. Kl. Kr.

Sterbefälle.

Musgun ans ben Frantfurter Stanbesbuchern.

3. Sept. Relius, Lubwig, Behrmann, Degger, verb., 30 3., im

Gefecht bei Tote be Behuit gefallen.
21. Tonnborf, Otto Karl Ernit, Unterolfizier, Schreiner, verh., 32 J., in ben Kämpfen bei Telles in den Bogesen.
21. Rübl, Wilhelm, Wehrmann, 1. Komp. Landm.-Inf.-Megt. 81, Eisenbefer, berh., 35 J., eefallen im Gescht bei Telles in Frankreich. 98. Oft. Jordan, Ratharine, Diensimadden, lebig, 20 3., Efchenbachitr. 14.

23. Rolmar, Elifabeth Margareta, geb. Bant, verb., 41 3., Brau-

Bfeifer, Maria Margareta, geb. Sod, berb., 23 3., Sanbhofer Allee 4.
24. Wed, Margareta, geb. Breitwieser, ohne Beruf, Witwe, 61 3.
Sandhöfer Allee 4.

Dibn, Rarl Abolt, Sausmeifter, berb., 47 3., Benbelsmeg 64. Rlug, Cleonore Charlotte, 2 3., Rolengaffe 9. Beifuß, Umalie, geb. Muller, ohne Beruf, Wime., 49 3.

Roberbergtveg 97. 24. R ub famen, Raroline, geb. Raulbach, 59 J., 3m Praffing 21-25.

Mittwoch den 28. Oftober, abende halb 9 Uhr, im "Bürttemberger Bot", Schwälmerftrage 13:

Dersammlung der Frauen der zum Arieg eingerückten Parteimitglieber.

Tages : Orbning:

Die behördlichen und privaten Unterfügungsfahe bom 1. Robember ab.

Die Berfammlung ift für die Frauen ber Kriegstellnehmer von ber groften Bedeutung. Go wird gabireicher Bejuch erwartet. Der Dorftanb.

Von der nachstehenden, für die Woche vom

26. Oktober bis 1. November gültigen

wurde die Lebensmittel-Kommission des Magistrats in Kenntnis gesetzt. Da nicht alle Firmen die gleichen Qualitäten führen, müssen Preisdifferenzen den Qualitätsdifferenzen entsprechend vorbehalten bleiben. Ebenso werden einzelne kleinere Geschäfte, welche sich infolge der letzten Preissteigerungen am Engros-Markt zu aussergewöhnlich hohen Preisen eindecken mussten, die unten verzeichneten Preise etwas höher halten.

Blockschokolade v. 1. - an

Kaffee kraftiger, na-ter Santos . . Pfund 1.50

Kaffee in guten Qua-ungen . Pfund von 1.60 an

Salz Pfund 10

Kartoffeln 10 Pfund 48

Vollheringe stack 9-10

Kokosnussbutter 75

Schmalz Pfund 86-90

Margarine, Ersatz f. butter . . . Pfund 90

Sauerkrauf . Plund 8

Kernseife Welna 31-32

Mehl . . Pfund 22-24 4 Erbsen Pfund 42-46 Weizengries Pfund 26 Haferflocken 1000 30 4 Grünkern Pfund 42-45 Graupen Pfund von 26an

Bruchrels Ptd. 20-22 Suppenreis Pra. 28-30

Tafelreis Prund 32-45

Gemüse-Nudeln Gries-Ware Pland von 36 an Gemahl, Zucker Ptd. 24

Würfelzucker Pra. 27

Kakao . Pfund von 1.30 an

Kernselfe Frand 30-31 solange Vorrat.

J. Latscha. Carl Fröhling. Schade & Füllgrabe. C. Hok. Die Geschäfte der Kula. Konsum-Verein für Frankfurt u. Umg. Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Schwiegerschnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Katzenberger

sagen wir allen, insbesondere der Firma Holzmann & Co., seinen Mitarbeitern, der Stammtischgesellschaft bei Wanninger, den Bewohnern des Hauses Querstrasse 5, sowie Verwandten und Freunden für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden unseren herzlichsten Dank.

> Die tieftrauernden Hinterbliebenen I. d. N.; Ottilie Kntzenberger sebst Kinders.

Todes - Anzeige.

Unseren Kollegen zur Kenntnis, dass unser langjähriger

Herr Adolf Dihn

im Alter von 48 Jahren nach schwerem Krankenlager verstorben ist.

Ehre seinem Andenken. Die organisierten Arbeiter der Brauerel Henninger.

Die Beerdigung findet Dienstag, 27. Oktober, vorm. 10 Uhr, vom Portale des Sachsenhäuser Friedhofs aus statt. 3438

per Pib. 70 d. Bet 10 Pib. 6.75. Carl Buerose, Schillerstr. 30.1

La Bratenfett | Langenselbold Sabe zwei Wohnungen mit Garien an vermieten. 3436 Salomon Kamburger.

Max Bernstein Dreielchstrasse 1 — Tel. 4185. 9000000000000000000 ******

ann ein Christ Sozial-demokrat sein? Von Wilh. Gewehr. Preis 10 & Buchhandlung Volksstimme Franklurt a. M., Gr. Hirschgraben 17 ******

Streichfertige Delfarben

Bernsteinlackfarben

in Dosen - Pinselempflehit

Dreieich-Drogerie

Bekanntmachung.

Das Stahlwerk Thyssen zu Hagendingen in Lothringen verlangt

Verdienst pro Schicht 3.75 bis 5.— Mk., je nach Art und Wesen der Beschättigung. Außerdem erhalten in produktiven Betrieben beschäftigte Arbeiter Prämien bezw. Akkordlöhnung.

Arbeitsuchende obiger Berufszweige wollen sich sofort melden.

Hanau, den 23. Oktober 1914.

Städtische Arbeitsvermittlungsstelle.

Adressen-Tafe

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, nachstehende Adressen beachten zu wollen!

H. Esders & Dyckhoff

2mal wöchentlich

Frankfurt a. M., Neue Krame 15-21.

Herren- und Knaben-Garderobe Beruisklaidung jeder Art.

Kaufhaus Gerson, Malmer Land Gebr. Schweiger, Tannesstr. 3

Ausstattungen

Leonh, Kahn, Bioter der Markiba

@ Cafés u. Konditoreien Café Ebert Bethmannstrasse 13

🖁 Gigarren u. Cicaretten 🖟 Alhert Frank, Spetererstr. 8 Spezialität Glemens Lürpker, Moltke-Allee 65 Rich. Sauer, Höchsterstrasse 4

Properien Central-Drogerie Gr. Bockenhstr. 60 Hölzle & Chelius, Katharinet Kömpel & Diehl, Grosser Korn markt 15 Gobr. Mehnert, Malozer Landetr. 305

Tscharnke, Peters-Drogerte. Schäferg. 19, Tel. 1, 9499 Eisenwaren

J. A. Werner, Aresberterstr. 76

Fahrräder Fahrradhaus "Frischauf" Hoben L. Kielniein, Marby Str. 2. A. Taunus 3833

Fahrrad-Reparaturen Fr. Barth, Mainter Landstrame 103

Farben und Lacke Gebr. Weinberg, Stiftstrasse Spezialabtellung: Künstlerfarben und Mal-Utensillen

Fischhandlungen

Eisemann, Allerhelligenstrasse 61 H. Hauck, Sandweg 37

Arbeiter-Bekleidung | Carl Nickel, Leipzicerstrasse 12, S. Strauss, Paradlesgasse 65, Tel. 5809

Glas - Porzellan Porzellan-Bär, Stiftstrasse 8/10 Brönnerstrasse 5/9

Haar-Arbeiten Fr. Fnisst, Schlittenglaschen & L. Stoc

d Haus- u. Küchengeräte Porzellan-Bär, Stiffstrasse 8/10 Beconerstrasse 5/5 Ludw. Freichel, Mainzer Landstr. 250 Wilhelm Simon, Dreietchatrasse 37

Herren-Garderobe Chr. Schatz, Hochsterstrasse 15

🖟 Herrenhüte u. Mützen 🖟 Ludwig Lang, Braubachstrasse 25

Herren- u. Damen-Stoffe J. Langenbach Machf., Retneckstr. 21 Moue u. getr. Kleider u. Stiefel

Lee Bachenhelmer, Markt 13 Gg. Bounchel, Sattonnalrasse 66 W. Laufenberg, Granbenrasse 34 M. Sondholmer, Ruchrasse 5

Lederhandlungen E. Döpel, Schoorgasse 73

Mercerie-, Weiss-z. Wellwaren Kaufhaus Hörr, Landstrasso 176 L. Kloin, Gutenbergstrasse 36 G. Ulrich, Schwa'bacherstrasse 52

Messerschm, u Schleiferel J. H. Dotzort, Fabrgasse 168

Messer u. Stahlwaren A. Schlotterbeck, Brückenstr. 17

| Messer u. Waffen | | Ludwig Dotzert, Fabrgasse 102

E. Köhlor, Paulsplatz 16, 1 a d. Kirche Carl Golfz, vorm, Tamber & Goftz, Gr. Seestz, 9, en gros, en defail

Photographische Ateliers Samson & Co., Kaiserstrasse 19 Erstklasste u. billio Ernst Skrivanek, Leipzigerstrasse 40 B. Schnolder, Fahrrader.

Lichtenstein, Kaut. Ratenzahlung

Roffschlächtereien Wilhelm Spahn, Rostergasse 30

Schuhmacher Jakob Rettlor, Leipzigerstrasse 105

A | Schuhmacherartikel | E. Döpel, Schnutgasse 73
Sperialtist:
Fransfelsche Werkseng

Schuhwaren Josef Bauer, Spelerenstr. 25, Schuh-macherel u. Schuhw Lieferaut d. Koss.-Ver. I. Frankfurt u. Umg S. Enders, Bergerstr. 55

G. Engelhardt, Bergerstr. 150, auch Rep R. Fiebig, Schwalbacherstrasse 51, W. Leinberger, Welssadlergasse 10

Stempel u. Schilder Stempel-Eck, Telephon Amt 1 1228
ab 20. April:
Liebtrauenstrasse 7
und Schäfergasse 10

Uhren u. Goldwaren Fr. Pletzsch, Trierischerasse 31, Zum Trauringech

Wild und Geflügel G. Gever Sohne, Goethestrasse 3 Carl Nickel, Letpetgerstrasse 12.

Rödelheim.

M. Klippel, Putz- u. Mercerlewar Fahrradhandig, Laufor, lesei 12, T. II, 120 Schukhaus Strauss, Alt-Rédelh. 4, Lie .

Griesheim a. M.

Becker & Co., Uhren u. Goldwaren. J. G. Eisel, Haus- w. Küchengerüte u. Herde, Neustrasse 23 Schuhhaus Fitzler, Spez. f. Arbeite Schuh-Friedrich, Reustrasse Geschw. Jung Rehl., Pamen-u. Kinforhitto Schneider's Cigarren-Handlung, Fallerstrasse

weit unter Preis!

Gediegene

Schumann-Theater

Patriotisches Volksspiel in 2 Aufzügen von Frz. Cornelius-Musik von Rudolf Nelson.

Volkstümliche Preise: I. II. und III. Rang 35 Pfg. Balkan 55 Pfg., Parket, Tribüne Mk. 1.10.

"Der Kaiser rief

Wer bleie Annonce vorzeigt, erbalt noch 5%, Extra-Robatt mit Rücket auf die gegenwärtig ichweren Beiten,

Wolf & Co

84 Zeil 84, 1. Stock Rabe Reuban Buhrtanber " früher hermann Bolf, Dafengaffe 15.

Anzüge, Hosen

neue und getragene, billig zu verkaufen Töngesgasse 33, 1.

Uffier, Baletoto, Anguge frott-gillig abangeben, 3457 Bergerfir, 107,1., fein Labengelaat.

Raftenhelfer, Fenerichmiese, Caronerieipengler, Bagen. garnierer und Gattler

Frantfurter Carofferiewerte 8. m. b. 6., Stebftoderftraße 57 59.

2mal wöchentlich

Höchst u. Umg.

Chr. Beck, Herron-Wäsche etc. A. Harimann Sohn, Rous-u. Kuchengerkt Friedr. Heck, Manufakturwar, Washe Höchster Brauhaus Krattsler Dr. Kemel's Aeptolchampagner D. Holzmann, Kontratelnerstrass 15 A. Lipmann, Königstetverstrasse, Schuhhaus Noll, Hampteir. 67, regib. Fabrikate b. billigst. Preisen. Eig. Workspane Kaufhaus Schiff, Betten, Moba Konfektion, Putz, Bonstze, Kurzwarze, Che Coling Chr. Schönewald, Konigsteiners

Homburg

G. Draing Hehl., Goldw., Trauringe, Osta J. Holzmann P., nur am Kriecerdenka Gehr, Kahn, Kurz-, Weiss-, Weil- w. Mai. Mainzer & Hirsch, House U. Kuchen

Hanau a. M.

C. W. Aumann, Fabrit. 5, Krawa J. Bailly, Schnorstrasse 6a. Kielde Dilgen, Nürnbergente, 40. Damen-Mädehenhalte Hrch. Gabel, Merce-Kieler Kansel & Jacolil, Nürnberte, 20 Gares, 40. Munichter von Weissen, Kinderns Musikhaus Klenk, Rosensta, 4 Lindenstr. 4, Stiafel, sat, bill Schuhhaus Piersdorf, Georges a Karl Schwab, Schobward, A. Wundrack, Rosesutt 27, Uhren, Ga Wm. Zentner, Saltstr. 30 Dropen und Lacks

Fechenhelm.

Georg Bauer, Bedahwaren und Res C. Schneider, Kurz-, Wols-, Woll-u. Bods-

Beilage zu Nr. 250 der Volksstimme.

Montag den 26. Ohtober 1914.

Wiesbadener Angelegenheiten.

Wiesbaben, 26. Oftober 1914.

des Berbot der Spielbank in Monaco als Siegespeeis.

Der Brieg und feine Begleiterscheinungen förbern doch nat sonderbare Käuze ans Tageslicht. Die darniederliegende fremdenindustrie in Wiesbaden läßt den Kaufmann und Senten 3. Chr. Glüdlich den Borichlag machen, bei bem ettebensichluß mit Frankreich einen Baffus in den Bertrag bit aufgunehmen, der es unmöglich machen wurde, die pro-Sortid neichloffene Spielbant in Monte-Carlo wieder gu erinen. Run find es aber nicht ethifde Momente, die Berrn Midlich biefen glüdlichen Gedanken eingaben, fondern höchft Soiftische. Herr Gl. war nämlich, als das Roulettespiel im Sesbadener Kurhaus noch im Flor war, Croupier und fennt ble Zugfraft bes Spiels. Er meint, die schlimmste Kontur-ten Biesbadens sei die Spielgelegenheit in Wonace, die das Missa, und die Kriegsentichädigung von 5 Williarden, die das befiegte Frankreich im Jahre 1870/71 an Deutschland bezahlen the, fei langit wieber mit Bins und Binfesgins über Monaco an Frankreich zurückgeflossen und das gleiche wirde bei der voraussichtlich viel höheren Kriegsentschätzung von 1914 unzweiselbast der Fall sein. Das zu verhüten dugleich unfere Weltfurstadt wieder fonfurrengfabig gu den, gebe es nur ein Radifolmittel; die endailltige Soliefung der Spielbant in Monte-Carlo. Berr Gliidlich birde ja ficher die Errichtung einer Spielbant in Wiesbaden Degen, aber mit einem wehmiltigen Seufzer in Erinnerung berer goldener Beiben konftatiert er, daß man das trots Fleniviel, Staatslotterien und Totos nicht einmol andentungsweise erwähnen dürfe, so start sei das "Borurteil". den Spezialmuniden fonnten natürlich noch eine gange feihe deutscher Städte aufwarten, die in irgend einem Winkel feindlichen Auslandes eine Konfurreng baben. Wer aber indert alle die, die mit eigenem und fremdem Golde einen kennenkitzel im Jeu suchen, sich die Gelegenheit anderwärts derschaffen, wenn auch die Höhle in Monaco geschlossen ist? Der Siegespreis wäre dann filr die Rat.

Die fleigenden Lebensmittelpreife.

Bu unferem Artifel vom 22, bs. über "bie Kartoffelnot" Wht uns von feiten des Sandels folgende Ausführung au: Gs ist bringend notwendig, daß einmal darauf hinge-en wird, von welcher Seite die riefigen Breiseigerungen, die die wichtigsten Lebensmittel, wie dartoffeln, Hilsenfriichte, Schmalz, Fleisch, Kakao, Tee ufw.
sichren haben, verursacht werden. Bei den Kartoffelpreisen et es nur jum Teil an den Bauern! Bur Sauptsache find Spefulanten, nicht die Groß- und Kleinhändler, die ten normalen Bedarf, den sie für ihre Kundschaft wie jedes St so auch dieses Jahr gebrouchen, kaufen, nein, es find Baubtsache die Spekulanten, die mit dem Rartoffelda Bebensmittelbandel in normalen Beinichts zu tun haben, und die Kriegszeit be-den, um auf Kosten der Konsumenten riesige Ge-inne zu erzielen! Diese Leute laufen dei den Bauern um. lassen jedes Quantum aufkausen, so daß die Nache ins Ungeheure wächst und die Breise entsprechend in die getrieben werben. Natürlich verlangt der Stefe Leute um die Ware reißen. Würde weniger Rachoge fein, würden die Bauern icon von felbst kommen.

Gang genau fo geht es mit Sulfenfrüchten und dang genant ib gent einen Blid in die großen Gereinen Bereinen Bereinen gebensmitteln. Wer einen Blid in die großen Gandelsblätter wirft, kann täglich Inferade finden, in denen die Posten dieser Ware gesucht werden, und zwar nicht von indlern, die fie benötigen; denn folde wurden unter ihrer tima inserieren, sondern von Spekulanten, die aus tiltigen Gründen unter Chiffre inserieren. Es wird dadurch willich eine weit größere Nachfrage nach den Lebensmitteln nstemert, wie sie durch den wirklichen Konsum bedingt ware. Bare verschwindet auf diese Weise von dem Martt und wit durch so und so viel Spekulantenbände, die alle von ihr erdienen. Auf diese Weise ist es möglich gewesen, daß in den then 4 Wochen Erbsen per 100 Kilo um 30 Mart, Schmalz m 40 Mart, Kafao um 100 Mart und Tee um 100 Mart und Mart, Kafao um 100 Mart und Tee um 100 Mart und Meicgen find. Es ware bringend gu wünschen, bag biefen interen Feinden das Sandwert gelegt wurde, wozu es aller-Sings Burgeit noch feine geschlichen Mittel und Wege gibt.

Bir teilen diefe lette Auffaffung nicht, find vielmebe der ung, daß es febr wohl gesettliche Mittel und Wege gabe, Im sowohl dem Spekulantentum, wie auch den Bouern entgegen zu treten, die für die Kartoffeln ungebührhobe Breise fordern, oder fie jest fiberhaupt nicht beraufen. Statt lange stillschweigend zuzuseben, hätte man bon anfang an die Treibereien auf dem Lebensmittelmarkt in gifcher befämpfen und Höchstweise festseben follen. Das ber Regierung bon allen Seiten empfohlen worden, Sorum tut fie es nicht?

81. Diskulfionsabend. Am Mittwod) den 28. Oftober, abends findet im Gewertichaftsbaufe Distuffionsabend bu bem alle Genoffen und Genoffinnen eingelaben

Ariegstredittaffe in Biesbaden. Die bom Magiftrat und tibet Reibe bon Banken und Korborationen geplante Kriegs-tebier debittaffe wird nunmehr zustande kommen. Bon 250 000 art, die einzugablen find, will die Stadt 60 000 Mark überbeimen, den Rest follen die Banken und Bereine aufbringen. auf die eingezahlte Summe wird ein Kredit von 1 Million Gewerbe und Sandwerf zu befriedigen. Die Raffe foll dazu dienen, das Kreditbedürfnis in

Beinbliche Flieger. Nachdem por einigen Bochen der nendliche Flieger. Nachdem bot Einigen in beine Befuch feindlicher Flieger hierher gemeldet wurde, die Beluch seindlicher zeiteger beiden gegen gebantasie möchtig angeregt. Am Samstagabend gegen Uhr Bhantafie modbig angeregt. Um Containe Bereife und in fainn nach dem Abeingan. Sofort frand es fest, daß es ein feindlicher Flieger sei und ganz Unterrichtete wollten auch der Leifelgungsmaßnahmen gesehen und gehört haben. In der Lat war es ein deutscher Flieger, der von Tarmstadt aus Eolizei gemelbet mar.

Aufall. In der Maschinensabrif Wiesbaden fiel am | Banstag nachmittag dem 20 Jahre alten Arbeiter Schwab

aus Wehen ein Stiid Gifen auf den Ropf. Schwab erlitt erhebliche Berletungen und mußte bon der Sanitätswache ins Städtische Kranfenhaus gebracht werben.

Unfall. Die 57 Jahre alte Monatfrau A. Schon glitt am Samstag früh im Nerotal aus und gog fich beim Sturge erhebliche Kopfverletzungen zu. Die Sanitätswache brachte die Berlette nach dem ftadtifden Rranfenhaus.

"Bermift." Der Korbmacher S. Schulge von Biesbaden ift fiber bas Schidfal feines Sohnes Ernft Schulge, ber als Musketier bei ber 10. Kompagnie bes 88. Infanterie-Regiments ftand, im Ungewiffen. Geit bem 11. Geptember wird ber Soldat bon bem Truppenteil als vermißt geführt. Er wurde von Kameraden zulest geseben, als er mit seinem Feld-webel Hansel mann in einem Dorfe in Feindesland ein Haus betrat; seitbem find beide verschwunden. Berr Schulze ersucht nun die Krieger, die etwas näheres wiffen, ihm Mitteilung zu mochen.

Aus dem Kreise Wiesbaden.

Schierstein, 24. Dit. (Rriegsfürforge.) Die Bemeinde ift gur Berteilung der Rriegeunterftütungen in gebn Begirte eingeteilt. Unterftiitungsbedürftige wenden fich au die nachstebenden Stellen: Dotheimer- und Querstraße: Frau Georges und Frau Bördner: Biebricher- und Wiesbadener Straße: Frau Dochnahl und Frau Dr. Boldabener Strage: gran 2008 in grand find ginn 21. 1 and ; Bahnhof-, Bleich-, Earten-, Aheinhahn- und Rathausftraße: Frau Seipell-, Rathausstraße: Wallufer-, Wilhelm-Ablerstraße und Moripplat: Frau Lebrer Fenner und Frau Beckmann; Adolf-. Wainzer- und Margarethenstraße: Frau Dr. Baherthal und Frau Schnelles Kringelles. ftraße: Fischer-, Friedrich-, Hafen- und Thieles-Brivatstraße: Frl. Schwarz und Frl. Kleebach: John-, Ludwig-, Rhein- und Wörthstraße: Fran Lehrer Reichel und Schwefter Quije; Rarl., Lebr. und Beilftrage: Frl. Farber, Frau Lehrer Schmidt; Kirch-, Klifer-, Luisen- und Mittel-straße: Frau Lehrer Schuster, Frau Lehrer Wenzel: Linden- und Schulstraße: Frau Steubing und Frl. Ros-

Schierftein, 24. Oft. (Die Gichellefe) ift benjenigen Berfonen geftattet, die fich am Dienstagvormittag auf Bimmer 7 des Rathauses anmelden und sich einen Ausweis unentgeltlich ausstellen laffen.

Erbenheim, 24. Oft. Quartierverpflegungsgelder für die Zeit bom 1. bis 20. Oft, werden am Dienstag den 27. Oftober von 8-12 Uhr und von 2-6 Uhr ausgezahlt.

Aus den umliegenden Kreifen. Es lebe der Patriotismus!

Man schreibt und: "Die Eisensteingrube bei Ober-Kosbach v. d. H., die dem Kommerzienrat Bartling in Wiesbaden gehört, machte bei Ausbruch des Krieges fofort Lohnabslige bis zu 50 Bfg. pro Tag. Bergleute, die seither 4.20 Mark verdienten, bekommen nur noch 3.80 Mark, Außenarbeiter erhalten bei 10stündiger Arbeitszeit nur noch 4 Mart, früher wurden 4.50 Mart bezahlt. Das alles, obwohl das Erz im Breise gestiegen und die Nachfrage gang enorm ift. Diese Abgüge wurden unter der Leitung des Herrn Direktor Shamp vorgenommen."

Heichstagsabgeordneter, der den Wahlkampf noch jedesmal unter der Flagge des ochten Batriotismus führte. Batriotifch fonnen wir es aber mm gerade nicht nennen, wenn ber millionenreiche Berr Bartling feinen Direktoren jest Weifung gibt, den fowieso schlecht entschuten Bergarbeitern, die täglich den Schreden des Todes ausgesetzt find, solch horrende Abzüge zu machen. Man ist doch sonst nicht sol Wenn es gilt, öffent lich Wohltätigkeit zu üben, wobei viel Geschrei gemacht wird, läßt man sich nicht lumben. Doch finden wir, es wäre schicklicher und fittlicher, die Berren, Damen und Damchen-würden, wie wir es gerade jett vielfach beobachten können, etwas ichlichter auftreten, wenn Wohltätigfeit gefibt werden foll Grundfat muß bleiben: den Arbeitern und Arbeiterinnen den wohlberdienten Lohn zu zahlen, keine Abzüge zu machen und bei etwaigen Unterstützungen so geben, baft die linke Sand nicht fieht, was die rechte tut. Die Bbilanthropie, die marktichreierisch in ber Deffentlichfeit gesibt wird, fann nur abstogend wirfen.

Der Ronfumverein hanau, Langenjelbold und Umgegend

hieft gestern nachmittag seine ordentliche Generalbersamm-lung im "Beißen Rob" zu Langen genfelbold ab. Einen ausführlichen Bericht über den günstigen Stand bes Bereins im verflossenen Geschäftsjahre haben wir ichon in der Bolfs-ftimme" wiedergegeben. In seinem mündlichen Bericht schil-derte Geschäftsführer Schicher das geschäftliche Ergebnis des Berichtsjahres, das trot ber ungunftigen Lage auf bem Arbeitsmarkte zufriedenstellend war. Wefentlich geschwächt wurde die Kanifraft der Mitglieder durch die Wirtschaftskrife im Friibiabe dieses Jahres. Dennoch war es möglich, den im Friihiabr dieses Jahres. Dennoch war es möglich, den Umsat um 64 989.40 Mark zu steigern. Im Gigengeschäft betrug der Gesamtumsat 576 244.80 Mark. Der Durchschnittsunion bot fich bon 198.58 Mart auf 201.21 Mart gehoben. Ratürlich entspricht das noch lange nicht den Berhältniffen, beträgt doch der Durchschnittsumsat pro Mitalied im Gudweitbeutiden Berbande 1913 insgesamt 250 Mart, 22 Bereine hatten fogar einen Durchidmittsumfat von 350 Mart und 3 Bereine einen folden von 600 Mart. An erfter Stelle fteht Langendiebach mit einem Durchschnittsumfat bon 302,21 Mart, dann folgen Ravolzhaufen mit 279.43 Mart, Müdingen mit 263.85 Mark, Niederrodenbach mit 257.06 Mark, Langenfelbold mit 237.79 Mark, Hüttengefäß mit 203.17 Mark, Hanau-Kesselstadt mit 174.82 Mark, Kilianftabten mit 134.67 Mark. Sier kann also noch mehr geleistet werden, wenn die Mitglieder ihren nangen Bedarf im eigenen Geschäft beden und genoffenschaftliche Treue fiben. Insbeiondere gilt das für Sanau-Reffelitadt. Durch die Warenhausfteuer find wir leider gezwungen, eine Angahl Artifel nicht mehr gu führen. Der Umfat im Lieferantengeschäft betrug

410 024 Mart, das ift ein Durchschnittsumfas pro Mitglied bon 143.16 Mart, 58 Mart mehr wie im Gubweftbeutichen Berband. In bezug auf Kaffee, Buder, Hilfenfrüchte war ber Warenmarkt im Berichtsjahr stabil und die Breife normal. Soch im Preise stiegen dagegen Schmalz, Sesamol

Eine tiefeinschneidende Wirkung auf das gesamte Birt-schaftsleben bat der Krieg mit fich gebracht. Auch unfer Berein leidet hierunter außerordentlich Die Arbeitsgelegenheit und damit die Rauffrast der Mitalieder wurde stark berabgemindert. Die Warengufuhr ftodte und bat für eine Reihe ben wichtigen Artikeln so gut wie ganz aufgehört, sodaß eine kolossale Breissteigerung eintrat. Der Ansturm auf die Berteilungsstellen zu Beginn der Krieges brachte den Berein vorübergebend in eine schwere Situation, da neue Ware nur schwer zu bekommen war. Die Einkausspreise stiegen enorm, insbesondere für Linjen, Erbsen, Bohnen, Mehl usw. Um Schlusse seiner Ausführungen wies Geichäftsfihrer Schießer auf die fogialen Einrichtungen des Bereins, wie Spartaffe, Sterbeunterstützung, Feuerverficherung bin. Treue genoffenschaftliche Pflichterfüllung verbürge, daß ber Berein auch fiber die fowere Kriegszeit zum Segen ber Mitglieder hinwegfomme. (Beifall.)

Kaffierer Rint gab den Kaffenbericht. Die Bilang schließt ab per 80. Juni 1914 in Ginnahme und Ausgabe mit 197 218.08 Mark, das Gewinn- und Berluftfonto in Ein-nahme und Ausgabe mit 68 266.38 Mark. Die Erübrigung im Berichtsjabr beträgt 12 513.69 Mart, rund 60 000 Mart erhalten die Mitglieder an Rudbergütung. An der Debatte über ben Geschäftsbericht beteiligten fich die Genoffen Effaffer-Langenfelbold, B. Sofmann, Cidinger und Benfe-Sanau.

Den Bericht des Auffichtsrates erstattete Genoffe Rage Ifd mibt - Langendiebad. Genehmigt wurde die Bilang und die Entlastung des Borstandes, wie die vorgeschlagene Berteilung der Erübrigung. Die Anregungen der Genossen Schäfer-Hangenselbold bezüglich Unterftütung ber Frauen der Kriegsteilnehmer wurden ber Ber-waltung überwiesen. In den Auflichtsrat wurden gewählt die Genoffen Jafob Ruth-Rüdingen und neu Ferdinand Karl Naab-Großaubeim.

Socht a. M., 25. Oft. (Der Krieg.) Der Landwehrmann Schulten von bier febrie vor einigen Tagen plöplich aus dem Felde heim und wollte seine Familie mit seiner Anfunft überraschen. Doch der Armite stad seine Bohnung leer. Seine Gattin war bor etwa zwei Bochen bei ber Geburt eines Kindes gestorben und seinen berte Lieben Gindern beiten milleibles Leute ein parläusiere feine brei fleinen Rinbern batten mitleibige Leute ein vorlaufiges Beim

Suljbad i. T. 26. Dft. (Musgeichnung.) Als erftem unferer Ortfchaft murbe bem Benoffen Bb. Meifter, ber beim Bionicr-Regt. 25 bient, bas eiferne Rreng berlieben.

Aus ber Rhon, 25. Dit. (Der erfte Schnee.) In ben bodigelegenen Orten ber Rhon ift am Freitag ber erfte

Gidborn, 25. Oft. (Schulbau.) Die Gemeindevertretung beichloß ben Bau einer neuen Schule und bewilligte dazu die Aufnahme eines Darlebens in Sobe von 38 000 Mark bei ber Landesversicherung in Caffel.

Ried a. M., 25, Oft. (Die Seuche.) Unter dem Bieb-bestande des Landwirts Schleicher ift die Maul- und

Rlauenfeuche ausgebrochen. Friedberg, 25. Oft. (Bodftpreife für Rartoffeln). Mit fofortiger Wirtung bat bas Rreisamt für ben Rreis Friedberg am Samstag für ben Bertauf bon Speifetartoffein folgende Dochftpreife feftgefest: Befte ausgelefene Speifetartoffeln toften ber Doppet gentner 5 Mart, geringere Bare 4 Mart. Bei freier Bieferung in ben Aufbewahrungeraum bes Räufers und beim Bertauf auf ben Bodjenmartten erhöht fich ber Breis um eine Mart für ben Doppelgeniner. Bebe lieberichreitung biefer feftgefesten Sochftpreife wird mit einer Gelbftrafe bis gu 3000 Mart ober im Unbermogens.

falle mit Befängnis bis gu feche Monaten beftraft. Sanau, 26. Oft. (Bum Rartoffelmucher.) Bon

ben Ronjumenten im Stadt- und Landfreis Sanau tommen in ben Konsumenten im Stadt- und Landfreis Handlich in ben letten Tagen eine große Anzahl Klagen über die plötliche Hinauftreihung der Kartoffelpreise. Die Broduzenten weigern sich jedz, die abgeschlossenen Lieferungen zu 7 und 7.50 Mark pro Toppelzentner einzuhalten, mit der Begründung, der Höckliches der Kartoffeln jei in Hanau auf 8.50 Mark seitzeicht, deshalb falle es ihnen gar nicht ein, die Kartoffeln jeitzt hilliaus kartungken. Under jahr undertriebtiges Verragen icht billiger berzugeben. Ueber folch unpatriotisches Betragen berricht natürlich überall gerechte Entruftung. Auf bem Sanguer Martt waren am Samstagmorgen nur wenige Karffeln angefahren. Man balt die Kartoffeln einfach zurud, um noch mehr Profit berauszuichlagen. Natürlich werden durch die Buriidhaltung ber Kartoffeln und durch dieje wucherifden Breistreibereien gerade die armeren Leute am barteften betroffen. Diefe Profitgier einzelner gemiffenlofer Leute muß auf das Schärffte gebrandmorft werden. Allerdringendfte Bflicht der Behörden im Stadt- und Landfreis Sanau mare es boch, bier ichleuniaft einguschreiten. Mit ber Sinaufichranbung des Sochftvreifes für Rartoffeln durch ben Sauguer Magistrat bat man auch die segensreiche Tatiakeit des Langenselbold-Hanauer Konsumbereins lahmgelegt. Der Berein, der hereits an seine Mitglieder 10 Waggon Kartof-feln zum Breise von 6.75 Mork frei ins Haus abgegeben bat, erbält natürlichdurch den Schildbürgerftreich bes Sanauer Magiftrats auch teine billigen Rartoffeln mehr. Die Lieferanten berufen fich auf ben Sanauer Schifftens. Bill man nun wirlich dulben, daß in diefer ichveren Kriegszeit die Konfumenten noch in diefer unverschämten Beife ausgevowert werden? Gang mertwürdig ftill berhalt fich ber "Sanauer Anzeiger" zu biefem Rartoffelwucher. Bis auf ein "Eingefandt" bat er felbst noch nicht bie Courage gehabt gegen die Festiebung des Sochstpreises auf 8.50 Mark burch ben Sanauer Magiftrat Larm gu ichlagen. Daraus mögen die Leser wiederum ersehen, wie vorzüglich ber "Sanauer Anzeiger" es verfieht, zu ichweigen, wenn es gilt, die bitalften Intereffen ber Sanauer Bebolferung gu ber-

Sanau, 26. Oft. (Mus bem Gefcaftsbericht ber Sanauer Stragenbahn.) Die Stragenbahn beforberte im Berichtsjahre insgefamt 1 396 674 Berjonen. Die gefamten Ginnahmen betrugen aus gelöften Fabricheinen 141 401.48 Mart. Auf ber Groffleinheimer Linie wurde ber 25-Minutenberkehr eingeführt. Gleichzeitig wurde ein Bendelwagen Marfi-Ofibahnhof eingeschoben, fo bag ber Bagenabstand Martt-Oftbahnhof (Bia-

buft) nur 6% Minuten beträgt. Auf Monatefarten murben rund 68 300 Berfonen beforbert, was eine Ginnahme von 3754 Mart erbrachte, gleich 5,5 Bfennig pro Berfon. Die Gesamteinnahmen betrugen 149 174.84 Marf gegen 147 760.19 Marf im Borjabre. Heberichus beträgt 42 077.86 Mart. Muf ber Linie Oftbohnhof-Rofenau murben gu 10 Bfennig 676 779 Berfonen, gu 15 Bfennig 53 435 Berjonen, gegen Zeitfarten gu 71/2 Pfennig 74 575, gu 111/4 Pfennig 4927 Berjonen beforbert. Arbeitermochenfarten gu 5 Biennig murben an 4604 Berjonen ausgegeben. Muf ber Linie Weftbahnhof-Rorbbahnhof wurden Arbeiterwochenfarten an 58 116 Personen berausgabt, auf ber Linie Grobsteinheim-Sanau an 49 010 Berfonen.

Danau, 26. Oft. (Arbeitsgelegenheit.) Die ftabtifche Arbeitsvermittelungsftelle gibt befannt, bag bas Stahlwert Thuffen gu hagenbingen in Lothringen fofort 1500 Taglohner, Gleftrifer, Maurer, Berpuber, Sauer und Schlepper einstellt. Der Berbienft betrage 8.75 bis 5 Mart, je nach Art und Wefen ber Beschäftigung. Mugerbem erhalten in produftiben Betrieben beschäftigte Arbeiter Bramien begip. Affordlohnung. Arbeitsuchende obiger Berufszweige follen fich fofort an ber Sanauer ftabtifchen Arbeitsber-mittelungsftelle melben. — (Bur Beachtungt) Die Dienftraume ber foniglichen Gewerbeinfpeftion befinden fich jest im Erbgeschoft, Sanbelbamm 18.

Großauheim, 28. Oft. (Die Garnifonvermaltung Sanau) teilt mit, bag jebes Betreten bes Grergierplages Großauheim ohne Erlaubnisfarte ftreng verboten fei. Die Beauffichtigung bes Egerzierplages, fowie ber Forftichut ift bem Gemeindeforfter Schleicher, bier, übertragen.

Aus Frankfurt a. M. Sichte und Laffalle.

Mm Freitagabend begannen in ber Aula ber Glifabethen-

schule am Börsenplat die vom Arbeiterbildungsausschuß arrangierten Borträge des Binters 1914/5.
Genosse Dr. Quard eröffnete den ersten Abend mit einem Hinweis auf den Ernst der Zeit, die in den Machtverbaltniffen des preugischen Staates durch den Krieg eine Beridiebung bewirft bat. Alle Brafte und Rlaffen Deutschlands miffen, baß fie für diefe maffenflirrende Beit bochiter Rraftanftrengung Schulter an Schulter balten muffen und bas bat auch die fogialiftische Arbeiterbewegung und -Organisation gum ersten Dal in ber Geschichte bes Deutschen Reiches ben herrichenden und Regierenden wertvoll gemacht. Reiner ber Beteiligten gibt babei feine Eigenart auf. Die öffentlichen Gewalten und die befitenden Rlaffen werden nach dem Rrieg wieder den Weg der wirticaftlichen, sozialen und politischen Interessen geben und wir die unserigen. Und die Arbeiterbewegung in allen ihren Zweigen wird nicht aufhören, fich als Biel und Richtlinie zu nehmen den Drang, ber in jedem ftrebenden Arbeiter lebt, die Arbeiterklaffe allmählich zu befreien. Diefer Drang ift ein unentbebrliches Stud deutscher Ruftur.

Sierauf nahm Genoffe Rechtsanwalt Dr. Gingheimer Dierauf nahm Genosse Mechtsanwalt Dr. Singheimer das Wort, um tie Bedeutung von Fichte und Lasselle sier unseren Krajt aus, die die beiden Gesser. Er ging von der inneren Krajt aus, die die die Gesser erfüllte und sür und so vertvoll recht; den Willen zur Umgessaltung das Renichen und der menschlichen Gesellschaft. Dieser Wille floh dei beiden zusammen aus übren ganzen Versönlichseiten, die ein glübendes Verlangen nach Wirsen und Veröstigung verlanzte. Die starfe wissenschaftliche Ueberzeugung beider war als Willschaftliche miser Zeit verzeugung beider war als Willschaft den bestellschaftliche war als Willschaft den bestellschaftliche von als Willschaftliche des in dem Densen des einzelnen. Wirslichseit ist nicht das, was wir als gegedene Tatsoche um und als Wirslichseit empfinden, Wirslichseit ist nur das, was der einzelne aus seinem Densen benauß draußen erschaft, sein gedachtes Weal in die Wirslichseit umsehnd. Daber die Forderung, die er an die Wissenschaft sellt: ind Leben unmittelbar einzugreisen. Lassalle ichaf sein Erstlingswerf über das Densen des zugreisen. Lassalle ichuf sein Erstlingswerf über das Denken des großen Philosophen Deraklit, dessen Grundgedanke der öprich ge-wosen ist: "Alles klieht". Es ist der Entwicklungsgedanke, der so schon früh von dem jungen Laskalke ersätzt wurde und in seinem Shiftein ber erworbenen Rechte" weiter verfochten wurde. Auch in seinen späteren jozialpolitischen Schriften, wo er den San ber-fündet, daß das Privateigentum nicht absolut, sondern nur ein kistorischen Bedingnis sei, d. h. wie es geworden ist, auch wieder vergeben könne, sinden wir diesen Grundgedanken wieder. Es ift natürlich, daß Richte und Laffalle bon biefen beiben Grundlagen aus sich an das Bolf weindeten und den Stoat ins Auge fassen mußten. Im Volke schlummert der Entwickungswille am farklen; der Staat muß in seine Dienste treten. So wurden Fichte und Lasialle die größten Volksbildner und politischen Denfer bes 19. Jahrhunderts. Es war nicht Bolfebilbung im gewöhnlichen Sinne, die Fichte weinte, wenn er seine "Reden en die deutsche Ration" unmittelbar an das Bolf zu bringen wußte und damit die Wissemschaft verbinden wollte mit dem Streben des Bolles: Bilbung bes Bollswillens, domit aus dem Wiffen Lebens-formen werben, das mar fein Ziel. Bon Laffalle wiffen Sie, wie er mit vollem Bewuftsein eine Allians zwischen Biffenschaft und

Arbeiterstand predigte und vollzog. Allenbings, beide waren Bolfsbildner im höchsten Siil, d. h. fie stellten bie höchsten Anforderungen an biejenigen, zu benen fie ipraden; sie wusten ober auch die Massen geistig emporzubeben, in ihnen die Cflicht des Ausstieges, das Gesuhl des weltgeschichtlichen Berufes zu erweden. Um bedeutungsvollsten ift ihr Denfen ifber ben Staat. Beibe waren leibenichaftliche Bejaher bes Staatsgedanfens, nicht bes Staates, wie er war, aber bes Staates. wie er fein follte und werben mußte: ber 3bee bes Stoates. Dem Staate, wie er war, setzen sie nicht gegenüber staatsloses Gerede, sondern politische Gedansen, d. h. in Staatssormen gedachte Gedansen. Der Staat war für sie die Idee, die Bedingung der Kultur, die Erhaltungsform alles geiftig-fogialen Lebens bes einzelnen und ber Gesamtbeit. In den früheren Stadien feines Denfens war Fichte Weltbürger, "Citoyen français". Die politische Frei-heit ging ihm über alles. Diese Anschauung gerbroch aber, wie Singbeimer febr intereffant ichilderte, unter ben Schlagen Dem fremden Groberer fette er die Auffaffung bes nationalen Staates gegenüber. Seine "Neben an die deutsche Kation" sind die tiefe Ersasjung des Gedansens von der Unabhängigkeit und Freiheit des Stootes im Interesse der Menschbeit. Wer diesen Gedanken aufgebt, dient nicht der Menschheit, sondern

Wenn wir in diesen Tagen den Krieg auch als unseren Krieg führen, so wissen wir nach wie vor, daß der Krieg das surchidarste ill, was menschliche Unvollsommenheit bervorzubringen vermag. Wer wir wissen auch, daß, als unsere Fraktion den Kriegskredient gustimmte, sie im Ginklang war mit dem Gedanken Fichtes bon der tiesen Notwendigkeit, daß der eigene Staat unabhängig sein muffe im Intereffe der Menichbeit. Schlicht und einfach bat bas

musse im Interesse der Wenschbeit. Schlicht und einsach bat das der gesallene Genosse Frank ausgesprochen: "Wenn wir unterliegen, dann müssen wir alle auswandern." Was die beiden Denker schliehlich trennt, ist das Wie der Umgestaltung. Fichte glaubte an die Nacht der Erziehung. Seine "Gedanken der nationalen Erziehung" sind vielleicht der revolutionärste Plan, den jemals pädagogische leberzeugung erdacht hat. Aber derin geht er sehl, das er allein an die innere Wandlung des Wenschen gehter sehl, das er allein an die innere Wandlung des Wenschen Gaubt. Da hat ihn Losselle vortentwidelt, indere der Gehtles von Schliese Verschles der Verschles von indem ber Schiller Fichtes ein Schiller von Karl Marg wurde. Um die Umgestaltung der wenschlichen Gesellschaft zu erreichen. liegt es geht die alleinige Hossung auf einen Gesinnungswandel der Nachricht Wenschielt sein. Wir mussen die Wacht einsehen. Lassalle sand zu sein.

diese Macht in dem freiheitlichen Willen des organisierten Brole-

tariats, das in den Dienst der Verwirklichung der Idee trift. Der Wille, der in Fichte und Lassalle gelebt hat, lebt heute am tiefsten und aussichtsbollsten in dieser organisierten Massenbewegung. Möge er fart sein, wenn die großen Aufgaben der Zufunft an uns berantreien!

Mit starfem Interesse hatten die Sorer den geistwollen Ausführungen gelauscht; langanhaltender Beifall belohnte sie. Der nächste Freitag ift ein Unterhaltungsabend, bann folgt Genoffe Bittrifch mit einem Bortrag über Bolen.

Briesheim contra Frankfurt a. M.

Ein Rechtsftreit, ber bas Jahr 1907 betrifft, beschäftigte jeht gum wiederholten Male bas Oberverwaltungsgericht, ohne end

gultige Erlebigung zu erfahren. Die Stadt Briesbeim als Arbeiterwohngemeinbe Sinne des § 53 des Kommunalabgabengesebes verlangte auf Grund ber Bestimmungen bes § 58 für bas Jahr 1907 von Franksurt am Main rund 17 000 Mart Zuschutz zu ihren Schuls, Armens und Bolizeilasten. Der Anspruch wurde damit begründet, daß Gries-heim gang erheblich mehr belastet sei durch die Familien der Arbeiter, welche in Briesheim wohnen geblieben ober nach Griesbeim gugegogen feien, weil fie in ben großen Frantfurter Betrieben arbeiteten. Die Borausfehungen bes § 58 feien erfullt.

Der Begirtsausschuß verurteilte auch im ersten Rechtsgange bie Stadt Frantfurt am Main, einen Roftenguschuß an Griebfeim

gu gablen, aber nur in Sobe bon 8200 Mart.

Rachbem das Oberverwaltungsgericht dann dies Urteil auf gehoben hatte, verurteilte der Begirfsausschuß im aweiten Rechis-gange Frankfurt am Main, an Griesbeim 14 809 Mark für 1907

gu gahlen.

Griesheim sowohl, als Frankfurt am Main legten Berufung ein. Frankfurt beantragte Berabsehung, mahrend Griesheim Erhohung ber Gumme beantragte. Besonders ftand im Streit bie Anrechnung der Borteile, die der Arbeiterwohnlibgemeinde aus der Rabe der sogenannten Betriebsgemeinde usw. erwachsen. Paragraph 53 bestimmt nämlich, bag bei Bemeffung bes Zuschuffes im Ginne bes § 53 neben ber Bobe ber Mehrausgaben ber Wohnfilegemeinde (hier Grießheim) auch die nachweisbar der Gemeinde erwachsenden Borteile zu berücksichtigen sind, soweit sie in der Steuerkraft zum Ausdruck kommen. Es machte nun Frankfurt unter anderem geltend, die Geschäftsleute in Grießheim hätten eine hobere Steuerfraft, weil die Arbeiter bon bem in Frankfurt er gielten Berdienst, viel bei ihnen lauften. Dagegen wieder erhob Griesheim den Einwand, daß die Arbeiter gerade viel von ihrem Berdienst gleich in Frankfurt ließen, indem sie dort in die großen

Geschäfte gingen. Das Oberverwaltungsgericht hob wieder das Urteil des Bezirksausschusses auf und verwies die Sache nochmals an den Bezirksausschus zurüd. Als einen Fehler der Vorentscheidung fah bas Chervermaltungsgericht an, bak überfeben fei, bie Arbeiter ber Lahmenerwerfe in begug auf fteuerliche Ertragniffe Griedheims gu berudfichtigen, inebesonbere hinfichtlich ber Gebaubestener. übrigen liege ber Beweis für die bon Frankfurt behauptete Er-böhung der Griesheimer Steuerkraft der Stadt Frankfurt ob. Auch fehle im Urteil des Begirksausschusses hinsichtlich verschiedener in Rechnung gestellten Summen eine genugende Spegialifierung. Begirtsausichuf muffe fich nochmals mit ber Gache beschäftigen.

Ein Hochstapler.

Auf bas Erfuchen auswärtiger Boligeibehörben verhaftete bie Frankfurter Boligei furglich in einem biefigen Sotel eine altere Berfonlichfeit, Die fich ale Duc de la Chartre (Bergog von Chartre) cingetragen hatte und auch in seinem gangen Austreten den bornehmen Beltmann, den Gelmann dem Scheitel dis zur Sohle
verriet. Dem sehr verwunderten Herzog gab man als Grund der Berhaftung sein "lästig" gefallenes Ausländertum an. In Wahrheit lagen gegen den Berhafteten Anzeigen wegen Betrügereien, Ordensschwindels und falscher Ramenführung vor. Die bisherige Untersuchung ergab nun, daß ber gute Mann mit dem Berzogstitel fich Eingang in die allererften Kreife berschiedener Städte zu berschaffen wußte und hier eine bedeutende Rolle spielte. Auch hier in Frankfurt, Wiesbaden und Maing war der "Berzog" ein wohlgelittener Gaft, und bas um so mehr, als er über bedeutende Mittel zu verfügen schien. In Geldverlegenheit war er eigenflich nie. Seine Geldquellen waren aber nicht einwandfrei, da er sie sich nur durch Betrügereien und Bechselreitereien erschlos. Berliner Beiratsbermittler ichoffen bem Ebelmann auf Die gufünftige Beirat immer wieder bedeutenbe Summen bor. Auch der fürglich verhaftete Bfarrer Mirbt gehört, wie aus aufgefundenen Briefen herborgebt, ju ben Opfern bes Schwindlers. Die Berbindlichfeiten geger Mirbt follen annahernb 300 000 Mart betragen. Der "Duc" auch unter dem Ramen "Neniner Sprenh" reiste, betrieb neben-bei einen sehr einträchtlichen Ordens- und Titelschacher. Bie der Schwindler in Wirklichkeit heißt, sonnte noch nicht ermittelt wer-ben. Ferner sahndet die Bolizei auch auf einen früheren Chauffeur, der den "Derzog" als "Neisemarichall" begleitete, aber seit dem Tage der Verhaftung seines Derrn verschwunden ist. Boranssichtlich nimmt die Untersuchung gegen den Berhafteten einen er-heblichen Umfang an, wenn viele es aus gewissen Gründen nicht vorziehen, sich nicht als Zeugen zu melden. Und deren soll es in Frankfurt viel geben.

Rene Bugverbindungen. Ab Frantfurt (Sauptbohnhof) nach Somburg b. d. D .: 550 704 800 1040 1218 1200 120 806 420 622 725 850 1000 1108. Un Frantfurt (Saubtbbi.) von Somburg b. d. S .: 586 688 786 745 945 1115 1205 201 218 440 686 720 788 919 Fahrzeit Ab Frantfurt (Sauptbabnhof) nach Cronberg Ninuten. -600 745 920 1223 312 610 750 930 1130. Un Frantfurt (Sauptbbf.) bon Cronberg: 541 700 907 1900 900 445 702 912 1086. Fabrgeit 35 Minuten,

Der Krieg und die Wirte. In einer Bersammlung, die der Birteberein für Frankfurt und Umgegend am 8. Oftober abhielt, wurde über Kriegsmahmen beraten. Bei den Mitgliedern wurde eine Commlung veranstaltet bie bas erfreuliche Ergebnis von 1000 Mark hatte; außerdem wurden vom Borstand 2000 Mark aur Berfügung gestellt. Aus biesen Gelbern sollen vorerst für die im Belde ischenden Kollegen je zwei Anteile dei der Kriegsversiche-rung angekauft und ferner 200 Warf an die Kriegssürsorge ge-geben werden. Sämtliche Borickläge wurden von der Bersammlung einsteinen gutgedeisen. Bis sett sind 30 Mitglieder des Bereins zur Fohne gerusen. Nuter Berschiedensem kam, wie all-jährlich, die Aepfelweinpreisfrage zur Spracke. Es besteht be-veits eine Kommission, die mit den Firmen unterhandeln soll. Die Saalbesider und Musikhallenindader wurden ausgesordert, während des Krieges jede Zahlung an die Tonseherorganisationen gu berweigern und im Klagefalle fich an den Boritand zu wenden

Deutsche Fluggeuge. Die immer wieber auftreiende Melbung deutsche Afuggeuge seien daran zu erkennen, daß sie im Gegensal zu feindlichen in geringer Höhe fliegen, ist nicht nur durchaus un zutreffend, sondern auch geeignet, ernsten Schoden zu siesen. Beise satterfend, sondern auch pesignet, ernsten Schoden zu stiften. Beist ich itgendind ein Alieger in erheblicher Höbe, so beist es sehr schwell: "Ein feindliches Flugzeug!" Diese Rachricht kommt auch au dem Truppen, die militärisch wichtige Aunstie zu siedern daben. Dort gibt es entweder auch Ilneube, und dem armen Flieger kann eine wenig freundliche Begrifzung im eigenen Baterlande zuteil werden; oder aber die sortgeset salichen Marmgerüchte schaffen das Gegenseil: eine gewisse Gleichgüttgeit. Eines ist kann minder gesährlich wie andere Geschleset. minder gesährlich, wie das andere. Es darf seinem Breisel unter-liegen, daß lediglich die Art der Aufgade und Witterungseinflüsse die Höhe bestimmen, in der Fluggeuge sich aufhalten. Im übrigen liegt es naturgemäß im Interesse der Landesverteidigung, mit Nachrichten über Fluggeuge und Luftschiffe peinlicht vorsichtig zu sein. Lebensmilde. Ans dem Main wurde am Samstog bei ber Riederrüder Schleuse die Leiche eines etwa 25jährigen, gut ze-fleideten Mädchens geborgen. Die Tote trug noch ihre jämtlichen Schmudsochen bei sich. Ueber ihre Persönlichkeit konnte noch nichts Schwes seitseitellt werden. Sidjeres feftgeftellt merben.

Brieffaften der Redaktion.

A. M., Rieberrad. Da Gie die Beftellung fest abgeschloffen haben, und nun die Ware nicht abnehmen fonnen, fann ber Liefe rant bon Ihnen eine Entschädigung für entgangenen Gewing forbern. Wie hoch biese Entschädigung ist, ergibt sich aus ben Umsichnen. Mehr als 3316 Prozent beträgt sie aber eigent, lich nie.

M. R. in R. Bu 47: Chronifde Krantheiten ber Lungen ober Bruftfells, welche wefentliche Störungen bes Atmens bedingen ober einen schädlichen Ginflug auf ben allgemeinen Rorberguffand

A. 29. in Florefrim. Wenn im Mietbertrag nichts bereinbatift, brauchen Gie bie Wohnung nicht herrichten gu laffen.

Neues aus aller Welt.

Bie weit man Gefdhisbonner hort.

Ginem ihm gur Berfiigung gestellten Brivatbrief ent nimmt der "Berner Bund" folgende Angaben: Bom 2, bis Oftober hörte man in Berncastel im Moseltal unaufhör lichen Kanonendonner. Man glaubte zuerst an Artillerie ibungen. Schließlich aber geriet die Landbevölferung doch in Unrube, und einige Bauern vom Sunsrüd fragten in Triet bei der Militärbehörde telegraphisch an, ob irgend etwas zu befürchten sei Man dert fen die Man der gene befürchten fei. Bon dort kam die Antwort, man folle nur un besorgt sein, der Geschützdonner rühre von der Beichiebung von Verdun ber. Die Entfernung von Berncastel bis Berdun betrögt in der Luftling 150 Gift und Berncastel bis Berdun beträgt in der Luftlinie 150 Kilometer.

Wiesbadener Theater. Refidengtheater.

Ronigliches Theater.

Montag, 26. Oft.: Gefchloffen. Dienstag, 27. Oft., 7 Uhr: "Die Geschwister." Herauf: Molle iteins Lager." Zum Schluß: "Cavalleria rusticana. Mittwoch, 28. Oft., 7 Uhr: "Der Schlagbaum." Ab. C. Donnerstag, 29. Oft., 7 Uhr: Ren einstudiert: "Sans Deifins

Abonnement A. Freitag, 30. Oft.: Geschlossen. Samstag, 31. Oft., 7 Uhr: "Der Trompeter von Sädingen." 96. C. Sonntag, 1. Nov., 614 Uhr: "Tannhäuser." Ab. B. Montag, 2. Rob.: Beichloffen.

Gewerkschaftshaus Wieshaden Wellritzstr. 49. (Zentralherberge) Wellritzstr. 49. Billige Speifen und Getrante.

halt fich allen Freunden sowie auswartigen Gewerfichaften und Bereitsche bei Ausflügen bestens empfohlen.



erhält man in grösster Auswahl zu mässigen Preisen, nur beste Qualităten, bei

. Welleitzstrasse 53.

Allerheiligen + Allerseelen

Für die beborftehenden Toten: Gedenttage empfiehlt

in großer Auswahl bei billigen Breifen

Blumengeschäft Kessler, Bellritftraft il

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem chmerzlichen Verluste unserer Tochter

sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, Genossen und Genossinnen, dem Gesangverein Vorwerteten und Genossinnen, dem Gesangverein "Vorwärts", inse-sondere Herrn Prediger Welker für seine trostreiches Worte am Grabe unseren tiefgefühltesten Dank.

Wiesbaden, 26. Oktober 1914.

W435

Familie Aug. Geier Wellritzstrasse 5.

Beim Wohnungswechsel

wird oft überleten, der Expedition der Bolfoftimme ober ber Erägerin Mittellung zu machen. Die Folge ist, das die Lolfe-limme nicht gleich in die neue Bobnung geliefert wird. Deb-halb bitten wir, den

Umzug	
su melden, biefen Betiel ausguidneit Gepebition eingujenben ober ber Erag	ben, andauffillen und or-
Rame;	
Mite Wohnungt	- Pr
Rene Bohnung:	NT.
Umjug finbet flatt amt	